Westfälischer Telegraph

Mendener Zeitung

Amtliches Organ der Stadt Menden

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag. **Abonnements-Preis:** Vierteljährlich durch die Boten oder die Post bezogen 1.40 M., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 1.65 M. Einzelne Nummern, sowie Belege werden mit 10 Pfg. berechnet. Druck und Verlag: W. Riedel in Menden.

Wöchentliche Gratisbeilage: Mendener Sonntagsblatt

Fernsprecher Nr. 17. ❖ Telegramm-Adresse: Telegraph Menden Bezirk Arnsberg.

Insertionsgebühr: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennig. Reklamen 40 Pfennig. Bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren oder durch gerichtliche Mitwirkung wird jede Rabattbewilligung hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet.

Nr. 34. **Erstes Blatt.** **Dienstag, den 19. März 1912.** **53 Jahrgang.**

Wirtschaftliche Wochenschau.

Wirtschaftlich stand die letzte Woche vollkommen im Zeichen der Arbeitskämpfe. Die Folgen dieser Ausstände machen sich, wie nicht anders zu erwarten, am schärfsten in dem Lande geltend, in dem der Streik die größte Ausdehnung angenommen und am ehesten begonnen hat, in Großbritannien. Rund eine halbe Million Arbeiter anderer Industrien feiert jetzt, nach knapp zwei Wochen Kohlenarbeiterstreiks bereits, weil in den Fabriken das Brennmaterial mangelt. Der Eisenbahnverkehr ist in fast noch schlimmerer Weise gestört, als bei dem großen Eisenbahnerstreik im vorigen Jahre, Hausbrandkohlen kosten geradezu ungeheuerliche Summen, ja sogar die Uebungen der Kriegsflotte sind, um Kohlen zu sparen, eingeschränkt worden.

In den übrigen Ländern, die vom Streikfieber ergriffen worden sind, beschränken sich die direkten Folgen vorläufig auf Preiserhöhungen, die zum Teil allerdings recht bedeutend waren. Zu Betriebseinstellungen in den Kohle verbrauchenden Industrien ist es in Deutschland bisher nicht gekommen; daß aber gar manches Hochofenwerk seine Oefen gedämpft hat, daß auch manches andere industrielle Unternehmen mit verminderter Intensität arbeitet, um Kohle zu sparen, versteht sich von selbst.

Diese offen zutage liegenden Folgen des Streiks aber treten in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung weitaus zurück gegenüber den anderen, die sich oft erst nach längerer Zeit der Allgemeinheit bemerkbar machen. Um welche Summen es sich zum Beispiel bei den Löhnen handelt, die der Arbeiterschaft entgehen und ihre Kaufkraft mindern, zeige eine Ziffer. Im Oberbergamtsbezirk Dortmund wurden 1910 an reinen Löhnen über 46,2 Millionen Mark bezahlt, daß heißt wöchentlich knapp eine Million Mark. Die Beträge, die in England in Betracht kommen, sind natürlich noch weit größer, und die Wirkungen dieser geminderten Kaufkraft der Bergarbeiterschaft werden sich in der ganzen Industrie, zunächst wohl im Textilgewerbe und in der Brauerei bemerkbar machen.

Gegenüber solchen Vorgängen treten die meisten anderen Ereignisse, denen man sonst vielleicht große Wichtigkeit beimessen würde, an Bedeutung zurück. Nur ein Gebiet drängt sich infolge der eigenartigen Erscheinungen, die es zurzeit bietet, dem Beobachter geradezu auf, es ist der Geldmarkt. Zweifellos hängt die Spannung, welche jetzt an allen Märkten für flüssige Kapitalien zu beobachten ist, in gewissem Grade zusammen mit den Streiks. Ebenso ist sicherlich das an dieser Stelle schon häufiger erörterte Vorgehen unserer Reichsbankleitung dafür mitbestimmend gewesen, daß man in Berlin Ultimogeld, jetzt, im März, auf 7 Prozent schätzt, das heißt mit einer Höhe der Leihsätze rechnet, wie sie in normalen Zeiten häufig nicht einmal die Jahreswende bringt. Selbst wenn man aber in diesen beiden Richtungen die hauptsächlichsten Gründe für die internationale Versteifung am Geldmarkte suchen wollte, was vielleicht noch nicht einmal ganz richtig wäre, wie ein Blick auf den Pariser Geldmarkt zeigt, so würde dies ihre Wirkungen nicht abschwächen.

Und nach dieser Richtung können wir jetzt eine Erscheinung beobachten, die so ziemlich ohne Vorgänger in der Wirtschaftsgeschichte ist. Trotz der mißlichen Verhältnisse am Geldmarkte und trotz der riesigen Streikbewegungen ist nämlich an den Börsen die Stimmung in der letzten Woche wieder ausgesprochen fest geworden. Wenn auch die Umsätze nicht gerade groß waren, so beantwortete man doch die Nachricht vom Ausbrechen des deutschen Kohlenarbeiterstreiks mit Kurserhöhungen und ließ sich auch durch die immer schärfere Spannung am Geldmarkte in seinen Bemühungen, die Kurse zu heben, nicht stören. Der Effekt davon sind in Berlin am Montan-Aktienmarkte Steigerungen von 2 bis 4 Prozent. Auch an den übrigen Märkten sind großenteils mäßige Kurserhöhungen zu verzeichnen. Nur das Aschenbrödel des Marktes, die heimischen Anleihen, gaben auch in dieser Woche weiter nach.

Der Wechsel im Reichsschatzamt.

Wie durch die Presse bekannt wurde, hat am Freitag der Staatssekretär des Reichsschatzamts Adolf Wermuth aus Gründen, die mit der Deckungsfrage der bevorstehenden neuen Heeres- und Marinevorlage zusammenhängen, plötzlich seinen Abschied eingereicht, der auch vom Kaiser bereits genehmigt wurde. An seine Stelle wurde der Unterstaatssekretär Kühn zum Reichsschatzsekretär ernannt. Adolf Wermuth ist am 23. März 1855 in Hannover geboren. 1876 trat er in den Justizdienst ein, um 1882 zur allgemeinen Staatsverwaltung überzutreten. Er wurde im Reichsamt des Innern beschäftigt, bei dem er es bis zum Unterstaatssekretär brachte, bis er im Juli 1909 zum Staatssekretär des Reichsschatzamts ernannt wurde. Sein Scheiden von dem verantwortungsreichen Posten, den er mit großer Umsicht und Sachkenntnis verwaltete, wird von den weitesten Kreisen lebhaft bedauert. — Der zum neuen Schatzsekretär ernannte bisherige Unterstaatssekretär Kühn ist 1851 in Schlawe (Pommern) geboren. Seit 1874 ist er im Staatsdienst und seit 1892 im Reichsschatzamt tätig. Er war ursprünglich Jurist und im Jahre 1883 als Amtsrichter wegen Uebertritts in die Verwaltung der indirekten Steuern aus dem Justizdienst ausgeschieden. Er wurde dann Justitiar bei der Provinzialsteuerdirektion in Stettin und rückte 1886 zum Oberzollinspektor und Regierungsrat in Thorn auf. Drei Jahre später wurde er Regierungsrat bei der Provinzialsteuerdirektion in Berlin und kam 1892 als vortragender Rat und Geheimer Regierungsrat in das Reichsschatzamt. 1896 rückte er zum Geheimen Oberregierungsrat und im Mai 1905 zum Direktor im Reichsschatzamt auf. Bei den Verhandlungen über die Brüsseler Zuckerkonvention hat der neue Staatssekretär als Delegierter des Reichsschatzamts mitgewirkt. Auch an den Finanzgesetzen 1906 und 1909 war er beteiligt. Im Januar 1910 wurde er als Nachfolger Tweles zum Unterstaatssekretär ernannt. Diese Stellung verwaltete er bis zu seiner jetzigen Beförderung.

Deutscher Reichstag.

28. Sitzung. § Berlin, 16. März 1912.

Die Aussprache über den Bergarbeiterstreik ging heute, am dritten Tage, zu Ende. Die Ablehnung, die die Sozialdemokratie erfuhr, wurde noch verstärkt durch die Stellungnahme des heutigen Redners der Fortschrittlichen Volkspartei, des Dr. Heckscher. Er sprach es rund heraus aus, daß der Streik unklug und verloren sei, ehe die letzten friedlichen Mittel erschöpft waren, und daß Beziehungen zu dem englischen Streik beständen. Der fortschrittliche Redner betonte weiter die Bedenklichkeit der politischen Gewerkschaften und wünschte eine neutrale große Arbeiterorganisation und ihre Anerkennung durch das organisierte Unternehmertum. Der Streik sei um so bedauerlicher, gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo verschiedene Anzeichen darauf hindeuteten, daß man auf einen inneren Konflikt hinaus wolle, und die Gefahr sei, daß das in den maßgebenden Kreisen Einfluß gewinne. Für die Nationalliberalen sprach kurz der Abgeordnete Ickler, der als Vertreter des Arbeiterstandes — er ist Vorschlosser am Bahnhof in Göttingen — den Streik verurteilte, denn die Zechenbesitzer seien zu einer zehnprozentigen Lohnerhöhung bereit gewesen. Im übrigen trat er für ein paritätisches Einigungsamt ein. Der Schwerpunkt der heutigen Debatte lag aber in einer großen Rede des Abgeordneten Giesberts, der mit seiner Behauptung des Mißbrauchs der in dem sozialdemokratischen Bergarbeiterverbande organisierten Arbeiter zu politischen, reinen Klassenkampfzwecken einen Sturm in den Reihen der Sozialdemokraten entfesselte. Die sozialdemokratischen Redner König und Sachse vermochten nicht gerade wirkungsvoll zu erwidern. Die Verhandlung fand zumeist vor fast leerem Hause statt. Nach siebenstündiger Debatte schloß die Aussprache. Damit ist die Interpellation erledigt.

29. Sitzung. § Berlin, 18. März 1912.

Der Reichstag setzte heute die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Am Mittwoch hatte eine Schuldebatte begonnen, aus Anlaß der von dem Leiter der sozialdemokratischen Parteischule Schulz begründeten Resolution dieser Partei, die den Ausbau der Reichsschulkommission zu einem selbständigen Reichsamt für Schule und Bildungswesen verlangt. Die Vertreter sämtlicher bürgerlichen Parteien lehnten eine solche Gleichmacherei mit allem Nachdruck ab, die vielfach den Fortschritt auf dem Gebiete der Schule nur zurückzurevidieren geeignet sei. Mißstände, insbesondere auf dem Gebiete der Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung erkannten sie sämtlich an, ohne jedoch für die Beseitigung dieser Institution einzutreten. Eine von der rechten Seite mit Hört-Hört-Rufen unterstrichene Unterstützung fand der Zentrumsabgeordnete Dr. Preuß bei dem freisinnigen Volksschullehrer Bruckhoff in seiner Forderung der Erhaltung der Religionsschule. Der nationalliberale Abg. Keinath trat, wie auch andere Redner, für eine Schulstatistik, ein Reichsschulmuseum und insbesondere für eine Betätigung der Reichsschulkommission bei den deutschen Schulen im Auslande und in den Kolonien ein. Dr. Müller-Meiningen befürwortete dringend die Forderungen der deutschen Turnerschaft in bezug auf die Berücksichtigung hervorragender turnerischer Leistungen bei der Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung. Die Resolution der Sozialdemokraten wurde abgelehnt. Zur Annahme gelangte eine im Interesse der ländlichen Bevölkerung gestellte Resolution gegen die Zigeunerplage, zu der Staatssekretär Delbrück unter lebhaftem Beifall des Hauses über unmittelbar bevorstehende behördlichen Schritte Mitteilung machen konnte. Den Rest der Sitzung füllte die Erörterung der Kalifrage aus, wobei man den Versuch machen will, die aus der Ausführung des vorjährigen Kaligesetzes entstandenen Schädigungen und Mißstände möglichst zu beseitigen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung. (Berlin, 16. März 1912.

Das Abgeordnetenhaus führte heute die allgemeine Besprechung des Kultusetats zu Ende. Das war freilich nur möglich, weil eine Anzahl wichtiger Punkte zur Verhandlung bei den betreffenden Etatskapiteln zurückgestellt wurden, so insbesondere die Gründung einer Universität in Frankfurt a. M., die Angelegenheiten der höheren Lehranstalten, sowie das Elementarunterrichtswesen. Die Aussprache ging wiederholt über den Rahmen des Kultusetats hinaus, um sich im Anschluß an Vorkommnisse bei den letzten Reichstagswahlen allgemeinpolitischen Erörterungen zuzuwenden. So nahm der Fall des wenn auch sanft wegen seiner nationalliberalen Vorliebe gemaßregelten Seminardirektors in Ragnit einen breiten Raum ein. Herr v. Trott zu Solz gab eine eingehende Rechtfertigung, wobei er zugab, daß der betreffende Seminardirektor, einem Druck der Behörde folgend, vom Vorsitz des nationalliberalen Vereins zurückgetreten sei, daß aber irgendwelche Disziplinarmaßregeln gegen ihn nicht zur Anwendung gekommen wären. Herr v. Trott zu Solz hatte bereits einmal zu Beginn der Sitzung das Wort ergriffen, um auf Anfragen vom Tag zuvor zu antworten. Die Frage des Abg. v. Campe, wie es mit der Bestellung von katholischen Geistlichen, die den Modernisten-eid geleistet haben, zu Oberlehrern stehe, beantwortete er mit einigen Zahlen ziemlich ausweichend, so daß sich Dr. Friedberg nachher mit dem Bescheid nicht recht befriedigt erklärte. Aus den Mitteilungen des Ministers war zu entnehmen, daß er einer Teilung des Kultusministeriums ablehnend gegenüberstehe und daß die Immediatkommission für die Verwaltungsreform sich auch bereits mit der Schulverwaltung beschäftigt und eine Reihe von Beschlüssen gefaßt habe, die jetzt der Prüfung unterliegen. Dabei komme es wesentlich darauf an, eine Kreisschulbehörde zu bilden. Hier meinte Dr. Friedberg, daß er dem nicht ohne Bedenken gegenüberstehe, weil dann der Landrat die entscheidende Stimme haben werde. Der Sozialist Borchardt verursachte wieder einen Zwischenfall. Als er von Friedrich dem Großen sagte, er wäre kein Trottel gewesen, sondern wirklich ein ganz tüchtiger Kerl trotz aller Lobeserhebungen, forderte ihn der Präsident auf, nicht in einer solchen Weise zu sprechen. Der Freisinnige Dr. Schepp meinte, daß die fachmännische Kreisschulaufsicht ihren Siegeszug trotz Zentrum und Konservativen fortsetzen werde. Ein Schlußantrag beendete dann die Aussprache. Am Montag stehen die vier Interpellationen zum Bergarbeiterstreik auf der Tagesordnung.

38. Sitzung. (Berlin, 18. März 1912.

Der Streik im Ruhrrevier beschäftigt nun auch das Preußische Abgeordnetenhaus. Es waren gleich vier Parteien, die von den zuständigen Ministern Rede und Antwort forderten. Der Konservative Abg. Strosser sprach an erster Stelle. Seine ganze Rede war auf den Ton gestimmt: Schutz den Arbeitswilligen. Auch der freikonservative Führer, der Freiherr v. Zedlitz, sprach im gleichen Sinne. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Bergarbeiterkampf mit einer gewaltigen Niederlage der Umsturzpartei sein Ende finden werde. Den sozialdemokratischen Rechtsanwalt Dr. Liebknecht brachte das so in Erregung, daß er mit überlauter Stimme mehrmals „infame Heuchelei" rief. Dafür holte er sich zwei Ordnungsrufe in rascher Folge. Für die Nationalliberalen sprach der Abg. Friedberg, der erklärte, daß der Bergarbeiter im Ruhrrevier der bestbezahlte Arbeiter ist. Für ihn ist auch die Heranziehung des Militärs eine Notwendigkeit. Einen abweichenden Standpunkt vertrat der Fortschrittler Dr. Pachnicke. Er legte es der Regierung dringend ans Herz, durch Vermittlungsvorschläge für eine rasche Beendigung des Streiks zu sorgen. Der Bergarbeiter und Zentrumsmann Imbusch rechtfertigte den Standpunkt der christlichen Gewerkschaften. Bei seiner Rede tobten die Sozialdemokraten zeitweise so heftig, daß die Sitzung geradezu unterbrochen wurde. Der Präsident verlor aber die Ruhe nicht und erklärte, wenn im Reichstage die Verhandlungen mit 110 Sozialdemokraten möglich gewesen seien, so werde man doch hier wohl mit den sechs Genossen auch auskommen. Der Handelsminister Sydow ergänzte lediglich seine Ausführungen aus dem Reichstage. Der Minister des Innern v. Dallwitz rechtfertigte die Entsendung des Militärs. Einstimmig wurde hierauf die Besprechung der Interpellation beschlossen. Dann vertagte man sich aber sofort. Die eigentliche Aussprache wird also erst morgen ihren Anfang nehmen.

Heer und Flotte.

Eine bayerische Fliegerkompagnie. Zum 1. April wird für die bayerische Armee eine Fliegerkompagnie gebildet und in Oberschleisheim bei München stationiert werden.

Unfall eines französischen Unterseebootes. Das Unterseeboot „Gay-Lussac" ist bei einer Uebungsfahrt im Hafen von Toulon gestrandet; es wurde von Torpedobooten wieder flottgemacht. Die Beschädigungen sollen nur unbedeutend sein.

Küchenwagen für Truppentransporte. Die österreichisch-ungarische Heeresverwaltung beabsichtigt, einer Meldung des „Tag" zufolge, Mannschaftsküchen in Eisenbahnwagen einzuführen, um bei Militärtransporten während der Fahrt die Menage zubereiten zu können. Dadurch würde im Ernstfall viel Zeit erspart. Die Einrichtung ist auf der Strecke Bozen—Trient ausgeprobt worden, und die Versuche — es waren überhaupt die ersten in der Armee — verliefen sehr befriedigend. In Bozen wurden die ersten Vorbereitungen im Küchenwagen getroffen, und bis zur Station Trient (55 Kilometer von Bozen) war für eine größere Abteilung Soldaten die Menage, bestehend aus Suppe, Fleisch und Zuspeise, fertig.

Deutsches Reich.

Bassermann zur Lage. Am Sonntag hielt auf der Tagung des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen Reichstagsabgeordneter Bassermann eine Ansprache. Er beklagte darin, daß die Deckung der Wehrvorlagen nicht großzügig sein werde. Die Erbanfallsteuer liege am Boden, aber sie sei nur scheintot. Die angekündigte Aufhebung der Liebesgabe sei prinzipiell anzunehmen, aber diese Aufhebung dürfe nicht zu einer Beklemmung des Konsums ausarten. Das parlamentarische System sei im Marsche, aber der Schrittmacher sei das Zentrum. Beklagenswert sei die Existenz von Zentrum und Sozialdemokratie. Das große Problem unserer Zeit sei die Zurückführung der viereinhalb Millionen sozialdemokratischer Wähler auf nationalem Boden. Er wolle keine Politik der Gewalt, wohl aber eine Politik des Vertrauens. Die nationalliberale Partei müsse innere Zwistigkeiten vergessen, um festzustehen zwischen reaktionären und radikalen Bestrebungen. Die längere, anregende Erörterung fand ihren Niederschlag in einer Resolution, die die von Bassermann dargelegten Ziele voll billigte.

Die Pensionierung des Präsidenten des Statistischen Amtes, von der Borght, die in letzter Zeit in den Verhandlungen der Budgetkommission und des Plenums des Reichstags Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen ist, wird in der Presse fortdauernd unter den verschiedensten Gesichtspunkten behandelt. Neuerdings ist in der „Magdeb. Ztg." vom 15. d. M. die Vermutung ausgesprochen worden, daß die Pensionierung des genannten Beamten erfolgt sei, weil der Staatssekretär des Innern gewünscht habe, die Stelle des Präsidenten des Kaiserlichen Statistischen Amtes anderweit zu besetzen, obwohl van der Borght nicht dienstunfähig im Sinne des Reichsbeamtengesetzes gewesen sei. Hierzu schreibt die „N. A. Z.": Dieser Unterstellung gegenüber genügt es, auf die vom Staatssekretär des Innern in der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags vom 1. d. M. abgegebenen Erklärungen Bezug zu nehmen, durch die festgestellt ist, daß der Präsident van der Borght auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt ist, nachdem er durch ein ärztliches Attest nachgewiesen hatte, daß er zur Erfüllung der Pflichten seines Amtes dauernd unfähig sei, und seine vorgesetzte Behörde auf Grund der von den zuständigen Beamten aus eigener Wahrnehmung geschöpften Ueberzeugung das gleiche bekundet hatte.

Knoblochs Nachfolger. Die Leitung des Hansabundes hat, nach Meldungen aus Dresden, Herrn Dr. Stresemann, den früheren jungliberalen Reichstagsabgeordneten, ersucht, die Nachfolge des Bürgermeisters Knobloch anzutreten. Eine Entscheidung hat Herr Dr. Stresemann bisher noch nicht getroffen.

Zum deutschen Bergarbeiterstreik. Nach amtlicher Darstellung aus dem Ruhrrevier sollten Montag morgen über und unter Tage anfahren 322 410 Mann. Es waren angefahren 169 497 Mann, mithin streikten 152 913 Mann. Die am Sonntag in Bochum abgehaltene öffentliche Versammlung des Bergarbeiterdreibundes ließ durch schwächeren Besuch gegenüber der am 14. d. M. abgehaltenen Versammlung ein Abflauen des Streikes im Bochumer Bezirk erkennen. Es hatten sich nur etwa 2000 Personen eingefunden, und die Stimmung war nach offiziöser Darstellung augenscheinlich sehr gedrückt. Aus den übrigen Bezirken des Streikgebietes wird berichtet, daß der Sonntag vollkommen ruhig verlaufen ist. Nirgend kam es zu Zwischenfällen oder Unruhen. Auch sonst wird gemeldet, daß die Zahl der Arbeitenden seit Sonntag nach Tausenden zunimmt. — In Lothringen ist die Streikbewegung noch unverändert. In Oberschlesien sieht man vorderhand vom Streik ab, dagegen wurde im Zwickauer (sächsischen) Revier am Sonntag der Ausstand von der einberufenen Delegiertenversammlung beschlossen, ebenso im (hannoverschen) Deister-Revier.

Ausland.

Die italienischen Friedensbedingungen.

Die Pforte ist bereits durch Vermittlung zweier Botschafter von der Antwort Italiens bezüglich der Friedensbedingungen in Kenntnis gesetzt worden. Die Hauptbedingungen sind Zurückziehung der türkischen Truppen und Anerkennung der Annexion Libyens, wogegen Italien sich bereit erklärt, der Türkei gewisse Vorteile zu gewähren, insbesondere eine Geldentschädigung, die Zustimmung zur Aufhebung der Kapitulationen für den Fall, daß auch die anderen Mächte ihre Zustimmung dazu erteilen, und die Anerkennung der religiösen Autorität des Kalifen. Aus informierter Quelle verlautet, daß die Pforte die türkischen Botschafter angewiesen hat, den Mächten zu erklären, daß sie diese Friedensbedingungen für unannehmbar halte.

Kleine politische Nachrichten.

— Im böhmischen Kohlenrevier hat nun ebenfalls eine Lohnbewegung eingesetzt.

Die Internationale Zuckerkonferenz in Brüssel hat am Sonntag ihre Arbeiten endgültig und erfolgreich beendet, nachdem eine Einigung zwischen Deutschland und Rußland erzielt worden war. Das Zuckerabkommen wurde bis zum Jahre 1918 verlängert.

In Schottland sind am Sonntag ernstere Bergarbeiterunruhen ausgebrochen.

Nach Meldungen aus Lissabon soll Portugal mit England ein Abkommen abgeschlossen haben, nach dem die Azoren und die Kap Verdischen Inseln mit englischer Finanzhilfe befestigt werden sollen.

Nach Berichten aus Mexiko hat der Insurgentenführer Zapata weiße Frauen angegriffen und gefangen genommen, wobei mehrere Frauen getötet wurden. Vor kurzem habe Zapata eine arme deutsche Frau gefangen genommen, sie beraubt und in grausamer Weise getötet. — Der gefangen genommene Generalstabschef des Bundesgenerals Villa, Major Aldana, ist auf Befehl des Aufständischen-Generals Orozko erschossen worden.

Lokales und Provinzielles.

Menden, den 19. März 1912.

*— **Hönnetalbahn.** Den neuesten Bekanntmachungen der Eisenbahndirektion zufolge werden die Gäste aus Neuenrade, Balve und den übrigen Stationen mittels Sonderzuges nach Menden befördert, woselbst die Ankunft 10^{13} Uhr vormittags erfolgt. Von hier findet nach Empfang der Ehrengäste um 11 Uhr die Abfahrt nach Neuenrade statt, woselbst ein Frühstück eingenommen wird. Nach Beendigung desselben fährt um 3 Uhr nachmittags der Sonderzug nach Balve zurück, wo die Ankunft 3^{35} Uhr erfolgt. Im Hotel Kissing erwartet die Gäste das Festessen. Bereits um 7^{30} heißt es für die Neuenrader Abschied nehmen, denn der Sonderzug steht für sie zur Abfahrt bereit. Nach einer Stunde, 8^{36} Uhr müssen auch die übrigen Gäste von Balve scheiden. Um 9^{12} Uhr erfolgt die Ankunft in Menden, um 9^{24} Uhr in Frördenberg. — Der Sonderzug wird nur Wagen 2. Klasse führen und an jeder Station anhalten. Entsprechend einer althergebrachten Sitte werden Maschinen und Wagen mit Grün geschmückt.

⌀ *— **Fahrplanänderung.** Um einen besseren Anschluß an die Personenzüge von Iserlohn u. s. w. zu erhalten, wird der für 7^{28} Uhr ab Fröndenberg vorgesehene Hönnetal-Personenzug auf 7^{41} verlegt, in Menden ab 7^{56}, in Balve 8^{41}, in Neuenrade an 8^{52} Uhr. — Ferner fällt mit 1. April der Personenzug Nr. 1301 6^{44} Uhr morgens nach Fröndenberg aus, dafür ist der aus dem Hönnetal kommende Personenzug 6^{37} Uhr zu benutzen. Der Personenzug 1334 abends 7^{56} Uhr fährt ab 1. April um 2 Minuten später, also 7^{58} Uhr.

△ *— **Gegen den 8 Uhr Ladenschluß.** Auf Einladung des Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe fanden sich gestern abend im Oberkampffschen Saale eine größere Anzahl der Ladeninhaber ein. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Franz Düllmann, legte die Gründe der hiesigen Geschäftsleute gegen die Einführung des 8 Uhr Ladenschlusses dar. In erster Linie falle die Verschiedenheit der Lohntage in den Fabriken ins Gewicht, da die Lohntage eben als Haupteinnahmetage der Geschäfte anzusehen seien. Die erst am Abend erfolgende Löhnung bedinge naturgemäß einen späten Einkauf, bei dem noch oft der weite Weg, Erledigung wirtschaftlicher Fragen, um Mann und Frau den gemeinsamen Einkauf zu ermöglichen, mitsprechen.

Nach Ansicht des Vorsitzenden hätten die Anreger und Agitatoren richtiger gehandelt, wenn sie sich mit dem Vereine der hiesigen Gewerbetreibenden in Verbindung gesetzt hätten. Herr Düllmann forderte die Anwesenden auf mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen den 8 Uhr Ladenschluß zu kämpfen, um die hiesigen Geschäftsleute vor großem Schaden zu bewahren. Herr Buchhändler Pieper sprach sich ebenfalls gegen die Einführung aus, er bezweifelte die Gültigkeit einiger Unterschriften des Zirkulars.

Herr Georg Koester führte gleichfalls die verschiedenen Lohntage, die weit und zerstreut liegenden Wohnungen gegen die Einführung ins Feld. Mit vollem Recht, meinte er, dürfe der ohnedies schwer um seine Existenz ringende Geschäftsmann sich nicht selbst seine Rechte beschneiden lassen, um sich noch mehr der Polizei auszuliefern.

Herr Drechslermeister H. Graß machte widerholt auf die zu erwartende Einschränkung der sonntägigen Verkaufszeit aufmerksam. Eine Vorlage hierüber würde dem Reichstage demnächst zur Beschlußfassung vorliegen, wodurch wiederum der Geschäftsmann schwer geschädigt werde.

Herr Kaufmann Fritz Hollmann widerlegte in ruhiger sachlicher Weise die vorgebrachten Gründe der Vorredner und wies auf die Wohltaten des früheren Geschäftsschlusses hin.

Herr H. Gastes sprach gegen die Einführung, desgl. Herr Bäckermeister Fr. Rüther.

Herr Anstreichermeister H. Alberts ist für die Einführung, will aber die Colonial- und Zigarrengeschäfte ausgeschlossen wissen.

Herr Düllmann forderte hierauf die Anwesenden auf, schnellstens geeignete Gegenschritte zu unternehmen, sodaß sich einige Herren bereit fanden, Unterschriften zu sammeln. — Der Vorsitzende empfahl ferner den Anwesenden sich dem Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe anzuschließen. Eine große Anzahl Anmeldungen hatte die Aufforderung erfreulicher Weise zur Folge.

= *— S.-G.-V. Die Abteilung Menden im Sauerländischen Gebirgsverein hielt am Samstag eine gut besuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Dr. Wimhöfer erstattete den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Der Verein zählt 94 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen Mk. 873.70, die Ausgaben Mk. 129.45, das Vereinsvermögen ist mit Mk. 1242,72 zinsbar angelegt. Nach Prüfung der Kasse durch die Herren J. Beuke u. A. Syré wurde dem Kassierer Herrn W. Wessing Entlastung erteilt. Um die Wanderlust und das Vereinsleben zu fördern sind für diesen Sommer folgende Ausflüge beschlossen worden: Am 28. April Ausflug mit Damen mittels Hönnetalbahn bis Lendringsen, Wanderung über Aprike, Bäingsen, Sanssouci, zurück mit der Bahn. Im Mai Beteiligung am Gebirgsfest in Grevenbrück. Am 16. Juni ein Herren-Ausflug mit der Buhn nach Balve, dann Wanderung über Mellen, Klosterbrunnen, Eslohe. Am 18. August Nachmittagsausflug mit Damen nach Blankenstein. Am 8. September wiederum ein Herren-Ausflug nach Neheim, Talsperre, Breidenbruch, Tierpark-Arnsberg. Beabsichtigt ist im Laufe des Sommers ein Picknick sowie einen Abendspaziergang zu veranstalten. In der sich anschließenden Vorstandswahl wurde der seitherige Vorstand, bestehend aus den Herrn Dr. Wimhöfer, Franz Kissing, W. Wessing und Dr. Edelbrock einstimmig wiedergewählt, ebenso die Wegekommission, die durch die Neuwahl des Herrn Assessors Cramer noch um ein Mitglied verstärkt wurde. Die Kommission wurde beauftragt die bestehenden Wegeauszeichnungen und Beschilderungen auszubessern und nötigenfalls zu erneuern. Dem städtischen Verschönerungsverein sind 50 Mk. überwiesen worden mit der Bedingung dafür Nistkästchen zu beschaffen. Ferner wurden demselben unter gewissen Bedingungen 100 Mk. für das im April stattfindende Fest in Aussicht gestellt. Mit der Aufforderung des Vorsitzenden auch im neuen Vereinsjahr für den S.-G.-V. rührig zu werben wurde die Versammlung geschlossen.

*— **Bekämpfung der Krebskrankheit.** Das Deutsche Zentralkomitee zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit E. V. hat ein Merkblatt für das Volk herausgegeben, um die Allgemeinheit auf die frühzeitigen Erscheinungen der Krebskrankheit aufmerksam zu machen und zu möglichst frühzeitiger Nachsuchung ärztlicher Hilfe zu veranlassen. Nur in einem möglichst frühen Stadium ist die Krebskrankheit, und zwar durch Operation, mit Aussicht auf Erfolg zur Heilung oder zum Stillstand zu bringen. Das Merkblatt ist von der Kirchwald'schen Buchhandlung, Berlin N. W. 7, Unter den Linden 68, oder von der Geschäftsstelle des Zentralkomitees, Berlin W. 35, Magdeburgerstr. 14, zum Preise von 10 Pfg. das Stück, bei Abnahme von mehreren Exemplaren entsprechend billiger, zu beziehen.

):(*— Die Gefahr der **Einschleppung der Maul- und Klauenseuche** durch ausländische Arbeiter besteht auch für dieses Jahr fort, da die Seuche noch in verschiedenen russischen Landesteilen, sowie in allen übrigen Ländern, die eine größere Anzahl von Saisonarbeitern nach Deutschland senden, mehr oder minder stark verbreitet ist. Die Landwirte werden im eigensten Interesse darauf aufmerksam gemacht, die Kleidung und das Schuhzeug usw. der Saisonarbeiter sofort nach ihrem Eintreffen vor Betreten der Arbeitsstätte einer gründlichen Reinigung und Desinfektion zu unterziehen.

*— **Wetterkundlicher Unterricht in den Volksschulen.** Der preußische Kultusminister hat jetzt in einem Runderlaß die Einführung des wetterkundlichen Unterrichts an Volksschulen angeordnet. Im Hinblick auf die Bedeutung der Wetterkunde, besonders für die landwirtschaftliche Bevölkerung, sowie mit Rücksicht darauf, daß an zahlreiche Landschulen seitens der Kreiskommunalverbände kostenfreie Wetterkarten geliefert werden scheint es, wie der Erlaß des Ministers betont, erforderlich, daß die Schüler im heimatlichen, erdkundlichen und naturkundlichen Unterricht möglichst mit der Einrichtung und Verwertung der Wetterkarte bekannt gemacht werden.

*— **Die Uebungen des Beurlaubtenstandes für 1912/13.** In der Zeit vom 1. April d. J. bis zum 31. März 1913 werden, nach den Voranschlägen der verschiedenen Kriegsministerien und nach erfolgter Zustimmung des Reichstages für die entstehenden Kosten, an Uebungsmannschaften der Reserve und Landwehr und an Ersatzreservisten eingezogen: in Preußen 46,395 Unteroffiziere, 370,118 Mann. Die Uebungszeit bewegt sich zwischen 56 und 12 Tagen. Die Hauptmasse der Uebenden wird für nur zwei Wochen zu den Fahnen einberufen. Die Ausbildungszeit der Ersatzreservisten beträgt 10, 6 und 4 Wochen.

*— **K. k. V. U.** Wir verweisen nochmals auf den morgen, Mittwoch abend stattfindenden Vortrag des Herrn Pfarrers Schulte aus Hemmerde, welcher hier als Redner wohlbekannt ist. Der Besuch des Vortrags ist um so lohnender, als, wie uns mitgeteilt wird, der Redner ein interessantes Thema behandeln wird.

*— Die **Frühjahrskontrollversammlungen** finden statt in Iserlohn vom 15.—17 April, in Ihmert am 18. April, in Oberhemer am 19. April, in **Stadt und Amt Menden** am 20. und 22. April, im Amt Letmathe-Oestrich am 24. und 25. April, in Stadt Hohenlimburg am 26. und 27. April, in den Gemeinden Ergste und Berchum am 29. April, in der Gemeinde Hennen ebenfalls am 29. April.

*— **Fürsten-Kino.** (Eingesandt.) Die am vergangenen Sonntag stattgefundene Vorstellung zeigte das Unternehmen auf der Höhe der Kinokunst und hat ihm eine Anzahl neuer Freunde zugeführt. Das Riesenprogramm mit dem Hauptschlager der „Leidensweg einer Frau" gelangte in klaren flimmerfreien Bildern zur Vorführung und hielt das Publikum bis zum Schluß in Spannung. Viel Beifall wurde den Bildern aus der Lichtensteinklamm im Salzkammergut gezollt. Es war herzerquickend die Naturschönheiten der dortigen Gegend wiederzusehen. Gewiß würden letztere Vorführungen immer eine Anzahl neuer Freunde gewinnen, denn sie sind nicht nur unterhaltend, sondern auch gerade für unsere Jugend belehrend.

*— Dem **Lichtspiel-Theater** war auch am vergangenen Sonntag ein volles Haus beschert. Herr Merse scheut keine Kosten, um seinem Publikum ein anziehendes, reichliches Programm zu zeigen. Von den Bildern des letzten Sonntags fesselte besonders das Drama „Verblutet". In dem Drama spielten erste Schauspieler Berliner-Theater.

*— **Volksdichtigkeit in Reinland und Westfalen.** Nicht schon die absolute Zahl der Bevölkerung reicht zur Beurteilung der Bevölkerungsbewegung aus, dazu muß noch die ziffernmäßige Darstellung der Bevölkerungsdichte treten. Diese Darstellung gibt Aufklärung über die Zahl der auf einer Flächeneinheit, in der Regel einem Quadratkilometer, wohnenden Menschen. Für Deutschland ist eine solche Darstellung durch die Volkszählung möglich. Nach der letzten Volkszählung (Dezember 1910) entfallen in Preußen auf den Quadratkilometer Landesfläche 115,16 Einwohner, in der Rheinprovinz 263,74 und in der Provinz Westfalen 204,01. Die beiden Provinzen werden von keiner andern Provinz hinsichtlich ihrer Bevölkerungsdichte übertroffen. Wie stand diese in der Vergangenheit? In der Rheinprovinz fielen auf den Quadratkilometer Landesfläche im Jahre 1768: 39 Einwohner, 1793: 49, 1820: 77, 1846: 126, 1875: 145, 1890: 174, 1900: 213, und 1905: 238 Einwohner. In der Provinz Westfalen stellte sich die Bevölkerungsdichte folgendermaßen: 1790 wurde der Quadratkilometer Fläche durchschnittlich von 36 Einwohnern bewohnt, 1800 von 54, 1831 von 62, 1855 von 75, 1871 von 87, 1880 von 104, 1890 von 120, 1900 von 158 und 1905 von 179 Einwohnern bewohnt.

* **Lendringsen,** 19. März. (Gemeindegasthaus). Wie aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen ist, soll der Bau eines Gemeindegasthauses im Wege der Submission vergeben werden. Wie wir erfahren, ist als Bauplatz das Grundstück des Herrn Schulte-Hense an der Provinzialstraße gegenüber dem Wege nach der Eisengießerei erworben worden. Der Neubau soll den heutigen Anforderungen entsprechen und außer Wirtschaftsräumen einen Verkaufsladen enthalten.

Iserlohn, 19. März. Die Kgl. Fachschule für Metallindustrie hatte für gestern auf einige Stunden aus Anlaß der Ausstellung von Schülerarbeiten auch ihre reichhaltige Lehrmittelsammlung dem Publikum zur Besichtigung freigegeben. Von dieser Erlaubnis wurde dann auch reichlich Gebrauch gemacht und allseitig erregten besonders die mannigfachen Sammlungen weitgehendstes Interesse, besonders bei denjenigen, die seit einigen Jahren die Schule nicht in Augenschein genommen haben. Die ausgestellten Schülerarbeiten zeugten von großem Fleiß und fiel besonders die exakte und saubere Ausführung derselben auf. — Am Samstag fand für das Schuljahr 1911/12 die Abgangsprüfung statt. Es bestanden dieselbe Wilh. Conrad von hier, G. Iwanowitsch aus Kragujewaz (Serbien), Ernst Greb aus Lüdenscheid, Gustav Grenniglo aus Menden, Fr. Rinke aus Rheinermark und Ernst Wirth aus Einsal.

Finnentrop, 17. März. Im Sauerlande herrschte gestern fast den ganzen Tag ein starkes Schneegestöber. Die Berge sind alle in weiß gekleidet.

Unna, 19. März. In der Versammlung des Gaues Arnsberg der Züchter-Vereinigung „Westfälisches Pferde-Stammbuch" hielt der Gestütsdirektor Frhr. von Schorlemer-Warendorf einen Vortrag über den Stand der Pferdezucht. Der Redner bezeichnet u. a. das im Sauerland vorhandene Pferdematerial als nicht zur Zucht geeignet, während in den Industriekreisen infolge der vorhandenen Geldmittel und eingeführten Stuten das Pferdematerial zwar weiter vorgeschritten sei, doch müßte hier über ungünstige Weidenverhältnisse geklagt werden; aber auch in den mehr landwirtschaftlichen Kreisen könnte es besser sein. Bei Besprechung der einzelnen Kreise wurde von dem Redner u. a. etwa folgendes zusammenfassendes Urteil gefällt: Arnsberg: viel Arbeit, wenig Erfolg; Brilon: Kernstuten fehlen völlig; Meschede: Arbeitet sehr fleißig, um ein leichtes Gebirgspferd nach Ardenner Art zu züchten; Olpe, Hagen, Schwelm und Altena: vorläufig noch keine Ergebnisse; Iserlohn: das vorhandene Material kann nicht befriedigen; Lippstadt: Ergebnis gleich Null; Soest: eine Reihe von Züchtern, die mit gutem Beispiel vorangehen. Redner empfahl für den Gau kreisweise Einfuhr kaltblütiger Stuten und hofft, daß demnächst eine Vermehrung und Verbesserung des Hengstmaterials eintreten wird, und bezeichnete nochmals eine gute Aufzucht des Fohlens bis zum Pferd als die Hauptsache. — Herr Zuchtinspektor Manitius hielt hierauf einen Vortrag über die Verbindung der Blutlinien, worauf noch die Aufzuchtverhältnisse, Züchtungsfragen, die diesjährigen Leistungsprüfungen und endlich auch die für nächstes Jahr in Dortmund geplante Kreispferdeschau besprochen wurden.

Unna, 18. März. Der Handel mit Schweinen während der hier stattfindenden Wochenmärkte ist wegen eventl. Verschleppung der Maul- und Klauenseuche bis auf weiteres verboten worden.

Unna, 18. März. Mit Inkrafttreten des neuen Sommerfahrplanes wird auf der Eisenbahnstrecke Unna-Fröndenberg ein neuer Abendzug eingelegt, welcher Unna nachmittags 6.36 Uhr

verläßt und in Fröndenberg 7.02 Uhr eintrifft, ohne an den Zwischenstationen Aufenthalt zu nehmen. Durch diesen neuen Zug erhalten die nachmittags 6½ Uhr von Hamm, Münster, Hannover, Soest usw. hier eintreffenden Reisenden Anschluß an die Ruhrtalbahn und ins Sauerland.

Hamm, 18. März. In der Stadtverordnetensitzung ist der Vertrag zwischen der Stadt und dem Inhaber der Stärkefabrik, Herrn C. D. Epping genehmigt worden. Herr Epping verkauft der Stadt das Grundstück der Stärkefabrik an der Bismarck-, Borberg- und Hohestraße, sowie die Gärten an der Bismarckstraße und der Ahse, insgesamt 686½ Quadratruten groß, zum Preise von 350 000 M. Die Stadt gibt Herrn Epping außerdem am städtischen Hafen ein Terrain von 6½ Morgen. Herr Epping verpflichtet sich, zum 1. Oktober 1913 jealichen Fabrikbetrieb auf den verkauften Grundstücken einzustellen.

Aus dem Möhnetal, 18. März. Durch eine Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten sind auf Antrag der Gemeinde Körbecke (in deren Bereich die Sperre liegt) acht Familien ausgewiesen worden. Es trifft die Landesverweisung insgesamt über 20 Personen, von denen die meisten aus Kroatien stammen.

Münster, 18. März. Die 84. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird vom 15.—21. September dieses Jahres in Münster i. W. stattfinden, eine Veranstaltung, die wegen ihrer Wichtigkeit für das wissenschaftliche Leben und ihres Umfanges nicht nur für Münster, sondern für ganz Westfalen von Bedeutung ist. Aus kleinen Anfängen im Jahre 1822 in Leipzig entstanden, ist die Zahl ihrer Besucher ständig gewachsen und betrug im Jahre 1886 in Berlin über 3000 Mitglieder. Auch für Münster erwartet man über 2000 Besucher.

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung der Naturwissenschaft und Medizin und die Pflege der persönlichen Beziehungen der Mitglieder. Mitglied kann jeder werden, der sich wissenschaftlich mit Naturwissenschaft oder Medizin befaßt, Teilnehmer an der jedesmaligen Tagung aber jeder, der sich für eines der genannten Fächer interessiert. Alle Besucher der jeweiligen Tagung haben, ebenso wie die Mitglieder, eine Teilnehmerkarte zum Preise von 20 Mark zu lösen, Damenkarten werden zu 6 Mark an die Inhaber der Teilnehmerkarten abgegeben. Die Geschäftsführung liegt in den Händen der Herren Professer Dr. Rosemann, Dr. Buß, Schriftführer ist Herr Dr. Besserer, Schatzmeister Herr Direktor Dortants; zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten aus Münster und Umgegend, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden sind zu einem Ehrenausschuß zusammengetreten; außerdem besteht ein Wohnungs- und Empfangsausschuß, ein Fest- und Ausstellungs-, Presse- sowie ein Damenausschuß.

In den großen Sitzungen werden u. a. sprechen: Exzellenz Professor Dr. Czerny-Heidelberg über die nichtoperative Behandlung der Geschwülste, die Professoren Dr. Correns-Münster und Dr. Goldschmidt-München über Vererbung und Bestimmung des Geschlechts, Professor Dr. Straub-Freiburg über die Bedeutung der Zellmembran für die Aufnahme chemischer Substanzen, Geheimrat Professor Dr. Küttner-Breslau über moderne Kriegschirurgie, Professor Dr. Becher-Münster über ein Thema aus dem Gebiete der Naturphilosophie.

Münster, 18. März. Am städtischen Gymnasium und Realgymnasium unterzogen sich 16 junge Damen der mündlichen Reifeprüfung. 8 Prüflingen konnte das Zeugnis der Reife erteilt werden.

Paderborn, 18. März. Folgende Herren feiern am 24. März ihr 25jähriges Priesterjubiläum: Fr. Amecke, Pfarrer in Balve, J. Ax, Pfarrer in Linden, Fr. Ewers, Pfarrer in Rösebeck, Wilh. Hagemann, Pfarrer in Rheda, Dr. Ph. Hille, Pfr. in Corvey, Dr. J. Hundertmark, Prof. in Coesfeld, Dr. Jos. Marx, Prof. in Bochum, Dr. Norb. Peters, Prof. in Paderborn, Wilh. Verse, Pfr. in Hagen (Kr. Arnsberg), Aug. Vogt, Pfr. in Paderborn, Fr. Wiegelmann, Pfr. in Thülen.

Neukirchen, 18. März. (Drahtb.) Das Arloffer Tonwerk, Aktiengesellschaft, ist zum größten Teil durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beträgt über eine Million.

Vermischtes.

Frankfurt a. M. 19. März. Der 4. Wettstreit deutscher Männer-Gesang-Vereine um den Kaiserpreis soll im nächsten Jahre hierselbst stattfinden.

Ein englischer Dampfer gesunken. Im Kanal stieß Sonnabend früh der Dampfer der Peninsular und Oriental-Linie „Oceana" mit der deutschen Bark „Pisagua" zusammen und sank um 10 Uhr vormittags. Die „Oceana" hatte eine Besatzung von 280 Mann und 41 Passagiere, von denen 28 in Newhaven und 9 in Eastbourne an Land gesetzt wurden. Daher werden vier Passagiere vermißt. Es wird befürchtet, daß diese sowie einige Mann von der Besatzung beim Kentern eines Rettungsbootes ertrunken sind. Die „Oceana" führte 747 610 Pfund Sterling in barem Gelde mit sich. Die deutsche Bark „Pisagua" wurde in sinkendem Zustand von Schleppern in Dover eingebracht.

49 Opfer einer Explosion. Auf der Zeche „Italianka" in Taganrog (Kaukasus) ereignete sich Sonnabend eine schwere Gasexplosion. 49 Leichen sind geborgen. Zehn Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

Ein Feldwebel als Mörder. Sonntag nachmittag hat in Meschwitz bei Bautzen der Feldwebel Symmank vom Bautzener Infanterie-Regiment Nr. 103 den 46 Jahre alten Ziegeleibesitzer Kraus und darauf sich selbst erschossen. Die Braut Symmanks hatte ihr Verhältnis zu ihm gelöst und wollte den Ziegeleibesitzer Kraus heiraten. Ein auf das Mädchen abgegebener Schuß ging fehl. Kraus und Symmank waren sofort tot.

Sechs neue Opfer des Methyl-Alkohols. Ende der vergangenen Woche erkrankten in Gelsenkirchen verschiedene Personen nach dem Genuß von selbstbereitetem Schnaps. Bis jetzt sind sechs Personen, und zwar vier Bergleute und zwei Frauen, gestorben. Sie hatten sich das zur Schnapsbereitung erforderliche Material in einer Drogerie gekauft. Es wird angenommen, daß Brennspiritus, der mit Methylalkohol denaturiert war, verabfolgt wurde.

In dem Spielerprozeß Bujes-Metternich beantragte der Staatsanwalt am Montag gegen Bujes vier Jahre und gegen Graf Metternich eineinviertel Jahre Gefängnis.

Das Eisenbahnunglück bei Wittenberge. Die getöteten Beamten sind der Zugführer Delf, der verbrannte, und der Wagenwärter Ide, der Heizer Praetz wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Meldung einiger Blätter, daß er bereits gestorben sei, hat sich nicht bestätigt. Den übrigen Verletzten geht es gut. In den verbrannten Wagen befanden sich viele wertvolle Sendungen und es sind viele Teppiche und Ballen mit Seide und Samt verbrannt. Die Höhe des Schadens, der namentlich durch die Vernichtung der Wertbriefe und Einschreibesachen entstanden ist, läßt sich vorläufig noch gar nicht abschätzen, da auch die Postquittungsbücher mit verbrannt sind. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Tatsache ist, daß das Einfahrtssignal von dem Hamburger Zuge überfahren worden ist, und der Zusammenstoß ist nur wenige Meter hinter diesem Signal erfolgt. Der Lokomotivführer Knaak ist bereits vernommen worden und hat bekundet, daß er die Bremse gezogen habe, daß diese aber im entscheidenden Moment versagt habe. Wie verlautet, soll dies darauf zurückzuführen sein, daß in Ludwigslust ein neuer Wagen in den Unglückszug eingestellt wurde, bei dem angeblich die Luftbremse nicht in Ordnung war. Von einer Verhaftung des Lokomotivführers Knaak wurde vorläufig Abstand genommen.

Das Ende der neuen Hundertmarkscheine. Beliebt waren sie eigentlich nie, die vor gerade einem Jahre in den Verkehr gebrachten neuen „Blauen" schon wegen ihres unhandlich großen Formats nicht, das sich erst nach mehrfachen Knickungen in einem normalen Portemonnaie unterbringen ließ, sodann aber auch wegen der vielen allegorischen und mythologischen Darstellungen, die auf ihnen zusammengewürfelt sind. Allenfalls mögen — so meint der „Tag" — Zeitgenossen ungewöhnlich großer Portefeuilles an ihnen Gefallen gefunden haben, oder auch solche, die sich den Besitz recht vieler solcher „Bläulinge" nur zu — wünschen in der Lage waren. Bei dem Publikum aber, in den Kreisen des Handels und der Industrie, erfreuten sie sich keiner großen Gunst und wurden recht bald wieder abgestoßen. Deshalb veranstaltete der Deutsche Handelstag eine Umfrage unter den Handelskammern über die Erfahrungen, die sie mit den neuen Hundertmarkscheinen gemacht hätten. Und fast einstimmig äußerten sich die Handelskammern abfällig über diese Scheine. Nun hat, wie das genannte Blatt erfährt, auch das Reichsbankdirektorium dazu Stellung genommen und dem Handelstag seine Ansicht dahin mitgeteilt, daß die neuen Hundertmarknoten in erster Linie wegen ihres Formats unbeliebt seien. In Zukunft werde man daher bei der Herstellung dieser Noten, dem Wunsche des Deutschen Handelstages entsprechend, wieder auf das frühere Format zurückgreifen.

Vom Vater ermordet. In einem Hotel zu Frankfurt a. M. wurde die 41 Jahre alte Tochter des Privatiers Vögel erschossen aufgefunden. Des Mordes verdächtig ist der eigene Vater, der 76 Jahre alte Privatmann Friedrich Vögel, der seit Donnerstagabend verschwunden ist. Die Tochter, die körperlich und geistig etwas zurückgeblieben war, lag, von drei Schüssen durchbohrt, tot auf dem Boden des Hotelzimmers. Der Vater hatte nach dem Mord abends um 11 Uhr mit der Bemerkung das Haus verlassen, daß er nach München reisen wollte. Man nimmt an, daß er Selbstmord verübt hat. Es scheint, daß Nahrungssorgen die Veranlassung zur Tat gewesen sind.

Meuterei militärischer Strafarbeiter in Bayern. In einer Kaserne des Truppenübungsplatzes Grafenwöhr in der Oberpfalz haben 25 Arbeitssoldaten aus Ingolstadt (Bayern), die zur Anlegung von Wegen ins Lager kommandiert waren, nachts eine Menge Bier aus der Kantine gestohlen und sind nach einem Gelage in wüste Schlägerei geraten. Dem Wachthabenden, der auf den Lärm mit seiner Patrouille erschien, wurde nicht geöffnet, sondern er und seine Leute wurden mit Totschlag bedroht. Daraufhin ließ der Wachthabende, seiner Instruktion gemäß, die Seitengewehre aufpflanzen, die Gewehre laden und die Türen einstoßen. Jetzt lagen die Meuterer alle in den Betten und stellten sich schlafend. In ihrer Stube war alles kurz und klein geschlagen. Fünf Rädelsführer wurden in Einzelhaft genommen, wo sie ebenfalls alles zertrümmerten.

Bluttat eines Irren gegen einen Arzt. In der Irrenanstalt Kultorkow bei Lemberg verletzte der Gewohnheitsdieb Janik den diensttuenden Arzt Orczynski durch drei Messerstiche lebensgefährlich. Dem Irren waren bei der Festnahme zwei dolchartige Messer abgenommen worden, ein drittes, das er im Schuhabsatz verborgen trug, wurde aber übersehen. Janik hatte gedroht, daß er den ersten Arzt, dessen er ansichtig werde, über den Haufen stechen werde.

Lic. Traub strafversetzt. In dem Disziplinarverfahren gegen den Pfarrer Lic. Traub-Dortmund, das seit Montag in Breslau von dem dortigen Konsistorium verhandelt wurde, wurde Freitag abend das Urteil verkündet. Es lautet auf Strafversetzung.

100 000 Mark zur Förderung des Flugwesens. Wie in der letzten Stadtverordnetensitzung zu Essen Oberbürgermeister Holle mitteilte, hat das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk dem Kriegsminister zur Förderung des Flugwesens 100 000 ℳ zur Verfügung gestellt.

Ein neues Opfer der Aviatik. Der Flugschüler Unterleutnant Bertoletti, der Freitagabend in der Fliegerschule von Vizzola (Italien) mit einem Blériotapparat aufgestiegen war, ist 200 Meter hoch abgestürzt und war sofort tot.

Bombenattentat. Als drei Bergwerksingenieure, darunter zwei Franzosen, sich im Wagen von Madrid nach den Bergwerken von Puertollana begaben, explodierte während der Fahrt eine Bombe. Zwei der Wageninsassen wurden schwer verwundet. Es dürfte sich um einen von Bergarbeitern angezettelten Racheakt handeln.

Eingesandt.

(Für den Inhalt übernehmen wir keine Verantwortung.)

Zum Achtuhr-Ladenschluß.

Es sind nicht nur die Angestellten, die das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung haben, sondern es sind in erster Linie gerade die Inhaber von kleinen Ladengeschäften, die mit wenigen oder gar keinen Angestellten arbeiten und somit ihre Kundschaft selbst bedienen müssen. Derartige Geschäftsinhaber müssen von morgens früh bis abends spät auf dem Posten sein, kaum, daß sie in Ruhe ihre Mahlzeiten einnehmen können. Sie sind sozusagen Sklaven ihres Geschäfts. Und gerade diese kleineren Detaillisten haben das Bedürfnis, eine Sturde eher Feierabend zu machen, um auch mal etwas anderes vom Leben zu haben als Arbeit. Solche Geschäfte, bei denen die Existenz von dem Umsatz abhängt, der in der Zeit von 8 Uhr bis 9 Uhr abends erzielt wird, sind auf die Dauer doch nicht lebensfähig. Heute kann der kleine Geschäftsmann nur **dadurch existieren, daß er sich durch strenge Reellität, aufmerksame und fachmännische Bedienung** einen festen Kundenkreis sammelt, der gern bei ihm kauft und auch zu **jeder Zeit** sein Geschäft aufsucht. Ein tüchtiger Geschäftsmann, der sein Fach versteht, wird daher mit Genugtuung der Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses entgegensehen. Ist erst einmal der Achtuhr-Ladenschluß gesetzlich angeordnet, so daß alle Geschäfte um die Zeit schließen müssen, wird sich das Publikum sehr bald daran gewöhnen, und es wird in der verkürzten Zeit dasselbe umgesetzt wie vorher.

Ein Detaillist.

Neueste Nachrichten.

Eigene Drahtnachrichten.

Zur Streiklage im Ruhrrevier.

—* **Essen,** 19. März. Die Sozialdemokratie an der Ruhr hat die Partie verloren. Im sozialdemokratischen Lager geht es gegenwärtig drunter und drüber. Die Streikstimmung flaut weiter ab. In den meisten Versammlungen des „Dreibundes" herrschte am letzten Sonntag eine niedergedrückte Stimmung, auch der Besuch der Versammlungen ließ viel zu wünschen übrig.

In den beiden Bochumer Revieren sind gegen Samstag gestern 1884 Bergleute mehr angefahren. Die Streikziffer beträgt im Bochumer Revier nur mehr 36,2 Proz. Die Zeche „Dannenbaum", die bisher die ungünstigste Einfahrtsziffer zu verzeichnen hatte, hatte gestern eine Steigerung der Einfahrtsziffer um 6½ Proz. aufzuweisen. In Wattenscheid beträgt die Zahl der Einfahrenden 60 Proz. der Gesamtbelegschaft. Man rechnet damit, daß die Streikflaue heute in noch größerem Maße in Erscheinung treten wird. Von der großen Anzahl der Bergleute, die, um sich an einer klaren Stellungnahme vorbeizudrücken, Krankenscheine genommen hatte, — man rechnet ihre Zahl auf 25 000 — sind bis jetzt 13 000 wieder gesund geschrieben worden. Ein sehr großer Teil der Bergarbeiter, die das vierzigste Lebensjahr erreicht haben, steht heute vor der Wahl, entweder zur Arbeit zu kommen, oder auf ihre Knappschaftskassenrechte zu verzichten. Fahren sie heute nicht ein, so gehen sie der Ansprüche auf eine Pension für ein Jahr verlustig.

Streik am Erlöschen.

—* **Dortmund,** 19. März, 12 Uhr mittags. Im Dortmunder Zechenbezirk (Kaiserstuhl I u. II u. Tremonia) sind heute 1500 Mann mehr angefahren, ebenso ist in Essen eine ständige Zunahme der Arbeitswilligen bemerkbar.

—* **Bochum,** 19. März. Im Bochumer Bezirk, der, wie bekannt, nicht vom Militär besetzt ist, sieht man nach einer amtlichen Meldung des Wolffschen Büros den Streik bereits als gebrochen an.

—* **London,** 19. März. Aus New-York wird telegraphiert: Die Streikenden der Süd-Pazific-Bahn in Texas haben sich an den Arbeitswilligen in entsetzlicher Weise gerächt. In einem Lokomotiv-Schuppen, in dem sich Arbeitswillige befanden, wurde Dynamit zur Explosion gebracht. Die Wirkung war furchtbar. 25 Arbeitswillige wurden auf der Stelle getötet.

Enorme Ausgaben.

—* **Paris,** 19. März. Die Ausgaben für Marokko belaufen sich seit der mil. Besatzung durch Frankreich auf Mk. 140 Millionen. Seit Dezember sind 855 franz. Soldaten in Marokko gestorben.

Teilung Chinas?

—* **New York,** 19. März. Wie gemeldet wird, haben gestern drei große amerikanische Kreuzer den Befehl erhalten nach der chinesischen Küste abzudampfen, Amerika befürchtet, daß Rußland und Japan China aufzuteilen beabsichtigen.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Böingsen.

Anmeldungen für die Monate Januar und Februar 1912.
(Nachdruck verboten.)

Geburten: Ein Sohn: F.-A. Wilhelm Brauckmann, Lendringsen. Knecht Hermann Kruschinski, Rödinghausen. F.-A. Jakob Lammerts, Lendringsen. F.-A. Franz Rüsche, Hüingsen. Schmied Heinrich Schlünder, Lendringsen. Schießmeister Joseph Pernak, Oberrödinghausen. F.-A. Karl Voß, Grinsberg. Schuhmacher Johann Horst, Borg. — Eine Tochter: Metzger Gustav Weitzenkorn, Lendringsen. F.-A. Theod. Hohmann, Hüingsen. Kalkarb. Jos. Althoff, Oberrödinghausen. F.-A. Jos. Büttinghaus, Lendringsen. F.-A. Jos. Paul, Hüingsen. F.-A. Theodor Blome, Lendringsen. Ringofenarb. Wilh. Schlotmann, Oberrödinghausen. F.-A. August Rinsche, Hüingsen.

Aufgebote: F.-A. Wilhelm Noll u. Bertha Balzer, b. Böingsen. Kalkarbeiter Johann Wawrzyniak u. Klara Neumann, b. Hüingsen.

Eheschließungen: F.-A. Wilh. Noll u. Bertha Balzer, b. Böingsen. Kalkarb. Joh. Wawrzyniak u. Klara Neumann b. Hüingsen. F.-A. Heinrich Kaiser u. Wwe. Arbeiter Theodor Kaspar gen. Jos. Baumann, Elisabeth geb. Göbel, b. Lendringsen.

Sterbefälle: Wwe. Wilhelmine Klöpper, Lürbke, 88 J. F.-A. Guido Sprick, Lendringsen, 73 J. Schüler Jos. Liefländer, Grinsberg, 13 J. Klara Drost, Oberrödinghausen, 11 M. Jakob Lammerts, Lendringsen, ¼ Std. Theresia Siedhoff, Lendringsen. 2½ M. Ferdinand Rüsche, Hüingsen, 14 T. Ehefrau Karoline Schauerte, Hüingsen, 41 J. Ehefrau Sophia Brauckmann, Lendringsen, 44 J. Kalkarb. Anton Stehling, Oberrödinghausen, 33 J. Rudolf Heidemeier, Lendringsen, 1 J. Wwe. Maria Werny, Hüingsen, 56 J. Ehefrau Elisabeth Neuhaus, Bieberberg, 25 J. Ehefrau Gertrud Blome, Lendringsen, 24 J. Jungfrau Sophie Rüschenbaum, Hüingsen, 21 J.

Antwort:

Ihre Beobachtung ist nicht neu. Es ist allbekannt, daß Peru-Guano eine günstige Wirkung auf die Qualität der geernteten Früchte ausübt. Die Ursache liegt darin, daß im Peru-Guano neben den Nährstoffen auch gegen 30 Proz. organischer Substanz enthalten ist, welche bodenverbessernd wirkt. Als Folge der bodenverbessernden Wirkung ist eine regere Bakterientätigkeit im Boden bei Anwendung von Guano zu beobachten. Es tritt somit zu der ernährenden Wirkung des Guanos auch die Bodenverbesserung nnd die erhöhte Bakterientätigkeit durch ihn hinzu und das macht ihn in letzterer Hinsicht dem Stallmist ähnlich, welcher erwiesenermaßen ja von Kartoffeln am besten ausgenutzt wird. Eine mit Guano gedüngte Kartoffel ist schön trocken, enthält hohe Stärkeprozente und ist sehr widerstandsfähig gegen Fäulnis und Pflanzenkrankheiten. Eine Verbesserung der Qualität der geernteten Früchte bei Anwendung von Guano hat man bei sämtlichen anderen Pflanzen beobachten können. Bekannt ist ja die Wirkung des Peru-Guanos zu Braugerste, wo es darauf ankommt, ein Produkt zu erzielen, welches hinsichtlich seiner Qualität außerordentlich hoch steht, da die Gerste sonst zu Brauzwecken unverwendbar wird. Bei Bezug von Peru-Guano muß darauf geachtet werden, daß es echter Peru-Guano ist, denn nur echter Peru-Guano zeitigt die oben beschriebene Wirkung. Ein Pern-Guano, über welchen der Nachweis der Echtheit erbracht werden kann, ist die Füllhornmarke. Resultate von Düngungsversuchen mit Kartoffeln hat Oekonomierat Spieß in der hessischen landwirtschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht. Auch er hat gefunden, daß die mit Peru-Guano (Füllhornmarke) gedüngten Kartoffeln eine ganz hervorragende gute Qualität aufweisen.

Gottesdienstordnung der evangelischen Gemeinde.

Donnerstag den 21. März 1912.

Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Pfr. Schulz.

Für die Redaktion verantwortlich: v. Rauchenbichler in Menden.

K. K. V. U.

Mittwoch, den 20. März, abends 9 Uhr,
findet im Vereinslokale ein

Vortrag

des
Herrn Pfarrers Schulte, Hemmerde
statt, wozu die Mitglieder nebst Angehörigen einladet

Der Vorstand.

Mittwoch, den 27. März,
Außerordentliche

General-Versammlung.

Bin vom 19. März bis 16. April

verreist

und fällt meine Sprechstunde in Warmen während dieser Zeit aus.

Sanitätsrat
Dr. Neuenzeit.

Garten

am Heimkerwege, zu Baustellen geeignet, sofort oder später zu verkaufen. Näh. i. d. Geschäftsst.

Grundstück

am Stein, zu Baustellen geeignet, zu verkaufen.

Th. Niederstadt.

Wer sein Wohn- Geschäftshaus od. sonst. günst. Objekt hier od. Umg. **verkauf. will** sende sein Ang. unt. **K. 2518** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Iserlohn.**

Lehrling

für Kontor

zu Ostern gesucht.

Schriftl. Bewerbungen unter **L. 1** an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Klempner

per sofort für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht.

Westfäl. Metallindustrie A.-G. Lippstadt.

Junger Mann oder Fräulein

für kaufm. Kontor mit 1. April gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter **U. 193** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schreinergeselle,

der möglichst selbständig arbeiten kann, für sofort gesucht.

W. Mülle.

3—4 Zimmer

von einer ruhigen Familie (1 Kind) per 1. Juli event. sofort gesucht.

Offerten unter **M. N. 100** an die Geschäftsstelle erbeten.

Kaufmann sucht per 1. April

möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

möglichst mit Klavier.

Offerten unter **O. S. 455** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gartensämereien

in frischer, keimfähiger Ware bei

Ph. Schröder sen.

Rheuma-

tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen und Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet u. die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. **H. Lindenberg Nchf.,** Drogerie

---

Bücherschrank

zu kaufen gesucht. Off. unter **A. B. 100** an die Geschäftsstelle.

Mietverträge
vorrätig. **W. Riedel.**

Hausfrauen!

Die Zeiten sind schlecht und teuer — da heißt es rechnen und sparen. Auch Sie verwenden wahrscheinlich schon die billigeren Kaffee-Surrogate anstelle von = = Bohnenkaffee oder benutzen sie als Zusatz. = =

Aber seien Sie vorsichtig!

Es werden jetzt alle möglichen Fabrikate empfohlen, doch alle — sie mögen heißen wie sie wollen — zeigen immer wieder, daß der täglich von Millionen getrunkene Kathreiners Malzkaffee als Kaffee-Ersatzmittel **einzig** dasteht. Kathreiners Malzkaffee ist nicht etwa nur geröstetes Getreide, wie es unter allen möglichen Namen jetzt angepriesen wird, sondern Kathreiners Malzkaffee wird aus wirklichem Malz in der größten Malzkaffee-Fabrik der Welt nach bewährtem Verfahren seit über 20 Jahren hergestellt. Tausende von Aerzten empfehlen Kathreiners Malzkaffee als bestes Getränk für Gesunde und Leidende, Erwachsene und Kinder. Kathreiners Malzkaffee schmeckt vorzüglich, bekommt auch **auf die Dauer** gut und ist dabei außerordentlich billig; ein Zehnpfennig-Paket gibt 20 Tassen.

Bedenken Sie also, was Sie sparen!

Achten Sie aber darauf, daß Kathreiners Malzkaffee niemals lose ausgewogen verkauft wird, sondern nur in geschlossenen Paketen mit Kneipp-Bild.

Daß Sie beim Einkauf von Kaffee-Surrogaten vorsichtig sind, liegt also — in Ihrem Interesse!

Der Gehalt macht's!

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 20. März cr., morgens 10 Uhr,

kommen aus dem Walde zu **Lahr** in der Wirtschaft **Franz Oberkampf** in **Menden** folgende Hölzer zum Verkauf:

120 Rm. Buchen-Kloben,
180 „ „ Reiser,
32 Fm. Lärchen- und Fichtenstämme 3.—4. Klasse,
180 Fichtenstangen 1.—3. Klasse und
200 „ 4.—7. Klasse.

Werl, den 13. März 1912.

Der Stiftungsrentmeister:
B. Fantini.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 20. März, nachmittags 1/2 3 Uhr verkaufe ich für Herrn Gutsbesitzer **Tönnies** zu **Gaxberg**

ca. 50 Nummern Fichten und Lärchen, zu Leiterbäumen, Gerüst- und Frechtungsstangen-, Baumpfählen und Bizebohnenstöcken geeignet, **eine große Partie Buchen,** zu Nutz- und Brennholz geeignet, und **ca. 20 Haufen Kiefern-Brennholz.**

Sümmern, 10. März 1912. **Sondermann.**

Holsaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Anfang Juni 1910.

Bestand an eigentl. Lebensversicherungen	1020	Mill. Mk.
Bankvermögen	362	„ „
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	569	„ „
gewährte Dividenden	269	„ „

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.
Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a.
Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank

Heinr. Rüberg in Menden.

Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Straßburger Münsters

Ziehung am 27. April, Mark 3,—.

Königsberger Pferde-Lotterie

Ziehung 22. Mai, Mark 1,

zu haben bei

W. Riedel, Menden.

Strickmaschinen
mit M. 30—50 Anzahlung. Illustr. Katalog gratis.
P. Kirsch, Braunschweig.

„Ich litt seit 2 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 75 Pf. und 2 M.) bei **H. Lindenberg Nchf.,** Drogerie.

Massage!
Teil-, Ganz- und elektr. Handmassagen, Dampf- und Heißluftbäder nach ärztlicher Vorschrift werden ausgeführt

C. Bittner,
gepr. Heilgehülfe u. Masseur, Hemer, Hauptstraße 29.
Blutschwamm, Leberflecken und Warzen werden schmerzlos ohne Operation beseitigt.
Auf Wunsch Hausbehandlung.

Billig Brot!

Kasseler Landbrot 8 1/4 Pfund zu 1 M. versendet von 4 Brote an franko

K. Warnecke,
Dampfbäckerei,
Lüchtringen an der Weser.

Gartensämereien

in bester Qualität
empfiehlt
Gärtnerei Neumann,
Unnaerstraße.



Erhältlich bei **H. Lindenberg Nachf. Paul Suren,** Drogerie.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Mutter sage ich hiermit Allen

innigsten Dank.

Menden, im März 1912.

Fritz Kissing.

Bekanntmachung.

Der Gartenarchitekt **Theodor Ostermann** in **Iserlohn** hat den Antrag auf Erteilung der Genehmigung zur Ansiedlung von

Arbeiterwohnhäusern

auf den Parzellen Flur 6 Nr. 686/133', 660/133', 650/133' Flur 8, Nr. 1, 2, 125/6', 139/5', 140/11', 124/11', 123/10', 121/14', 122/14 der Steuergemeinde Menden gestellt.

Ich bringe diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke **innerhalb einer Ausschlußfrist von einundzwanzig Tagen** bei dem Kreisausschuß in Iserlohn Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen der im § 15 des Gesetzes vom 10. August 1904 bezeichneten Art begründen läßt.

Menden, den 15. März 1912.

Der Bürgermeister:
Dr. Overhues.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 21. März d. J. findet eine Begehung der Neubaustrecke Menden-Neuenrade seitens der Königl. Eisenbahn-Bauabteilung Balve statt, um etwaige Wünsche und Beschwerden der Aemter, der Gemeinden, der Anlieger und sonstiger Interessenten entgegen zu nehmen.

Beginn der Streckenbegehung: **9 3/4 Uhr.**
Treffpunkt: **Uebergang der Iserlohnerlandstraße bei Menden.**

Menden, den 19. März 1912.

Der Bürgermeister:
Dr. Overhues.

Die sofortige Ausführung der Rohrgräben von 1 Meter Tiefe einschl. Wiederverfüllen derselben und Wiederherstellung der Oberflächen zur Verlegung von

Ca.	400	m	Gasrohrleitung	125	mm in der Provinzialstraße vom Gaswerk bis zu Bauuntern. Jos. Krekeler
„	1000	„	„	100	„
„	800	„	„	80	„ im Bräuk.weg
„	300	„	„	80	„ in der Galbreite
„	300	„	„	60	„ i. d. alten Straße d. Landw.

soll **sofort vergeben** werden. Gefl. Angebote sind bis spätestens **Samstag, den 23. März, mittags 12 Uhr** bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer erfolgt. Der Zuschlag erfolgt Montags darauf. Die Bedingungen sind bei uns einzusehen.

Direktion der städtischen Gas- und Wasserwerke Menden.

Verding.

Der Neubau des Gemeinde-Gasthauses zu Lendringsen

soll im Wege der Submission vergeben werden. — Offerten sind **bis zum 5. April 1912** beim Unterzeichneten, woselbst auch die Unterlagen ausliegen, einzureichen.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Wrede.



Pianino

Ibach, gut erhalten sehr billig zu verkaufen

Wilh. Hohrath Söhne
Dortmund — Burgwall 21.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken

---

Wenn Sie von hartnäckigen

Flechten,

juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zuckers **„Saluderma"** rasche Hilfe." Aerztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **H. Lindenberg Nchf.,** Drog.

Kopfläuse
mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist,** Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zusag v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Zum Zeichnen

empfehle:

Reißschienen
Recht-Winkel } v. 10—32 cm
Spitz- „ }
Zirkel
Reißzeuge
Ziehfedern
Tuschen
Gummi
Zeichenblätter-Blocks.

W. Riedel.

Westfälischer Telegraph

Mendener Zeitung

Amtliches Organ der Stadt Menden

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag. **Abonnements-Preis:** Vierteljährlich durch die Boten oder die Post bezogen 1.40 M., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 1.65 M. Einzelne Nummern, sowie Belege werden mit 10 Pfg. berechnet. Druck und Verlag: W. Riedel in Menden.

Wöchentliche Gratisbeilage: Mendener Sonntagsblatt

Fernsprecher Nr. 17. ❖ Telegramm-Adresse: Telegraph Menden Bezirk Arnsberg.

Insertionsgebühr: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennig. Reklamen 40 Pfennig. Bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren oder durch gerichtliche Mitwirkung wird jede Rabattbewilligung hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet.

Nr. 34. Zweites Blatt. Dienstag, den 19. März 1912. 53. Jahrgang.

Zur Deckungsfrage der Wehrvorlagen.

Im Anschluß an das kurze Exposé der „N. A. Z." über den Verlauf der Ministerkonferenz am Donnerstag veröffentlichte das halbamtliche Organ in seiner Parlamentsausgabe am Sonnabend nachstehenden Artikel:

„Das Problem der Deckungsfrage mußte von vornherein so behandelt werden, daß die geltenden Grundsätze der Finanzgebarung des Reiches unberührt blieben. Die strenge Durchführung dieser Grundsätze hat die Gesundung der Reichsfinanzen weit gefördert und bleibt dauernd die unumgängliche Voraussetzung guter Finanzwirtschaft. Demgemäß ergab sich bei der Höhe der für die Wehrvorlagen erforderlichen Summen die Notwendigkeit, neue Einnahmen für das Reich zu erschließen. Hierüber hat erfreulicherweise auch bei der Besprechung des Reichskanzlers mit den bundesstaatlichen Ministern Einmütigkeit geherrscht.

Bei der Wahl der neuen Deckungsmittel mußte entscheidender Wert darauf gelegt werden, einen Boden zu finden, auf den sich die Bundesregierungen womöglich einstimmig stellen konnten. Die Geschlossenheit der Bundesregierungen bei der Einbringung der neuen Steuervorlagen ist ein moralischer Faktor, der angesichts der Zerklüftung, die durch die Finanzreform in unserem Volke hervorgerufen worden ist, von besonderer Bedeutung ist. Daß keine neue Belastung von Konsum und Verkehr in Aussicht zu nehmen war, stand von vornherein fest. Ebensowenig konnte aus bekannten Gründen daran gedacht werden, eine Reichsvermögens- oder Reichseinkommensteuer vorzuschlagen.

Die Wiederaufnahme der Erbschaftssteuer begegnete den Bedenken, die sich aus der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstags ergeben. Die Stimmung der Parteien ist auch heute noch nicht von der Verbitterung der letzten Steuerkämpfe so weit befreit, daß eine einheitliche Aktion der bürgerlichen Parteien für die Wehrvorlagen und ihre Deckung möglich erscheint, wenn die Erbschaftssteuer dabei herangezogen wird. Die Aufgabe der Regierung war es offenbar, nicht alte Spaltungen aufs neue aufzureißen, sondern die Parteien bei der Lösung der vorliegenden nationalen Aufgabe zu gemeinsamer Arbeit zu vereinigen.

Zu erwägen war, ob sich eine auch den bisher dissentierenden Parteien annehmbare Modifizierung der Erbschaftssteuer finden ließ. Es konnte daran gedacht werden, der Erbschaftssteuer einen subsidiären Charakter zu geben und im Zusammenhang hiermit die Einzelstaaten mit gewissen Einschränkungen zu Trägern einer Besitzsteuer für das Reich zu machen, ein Weg, der sich aber nicht gangbar erwiesen hat. Auch wäre man auf diesem Wege Gefahr gelaufen, den alten Streit zu verschärfen und doch kein positives Ergebnis zu erzielen.

Dagegen erschien es jetzt möglich, auf einem anderen Gebiete einen Gegenstand scharfer politischer Agitation aus dem Wege zu räumen, indem man die fehlenden Mittel dadurch verschafft, daß man **auch den Kontingentspiritus der vollen Verbrauchsabgabe unterwirft.** Die Aussicht, hierzu auch die Zustimmung des Reichstages zu erhalten, erscheint um so größer, als die Aufhebung der vielbefehdeten „Liebesgabe" die Annäherung der bürgerlichen Parteien sicherlich befördern würde.

Zugleich lassen sich auf diesem Wege die dringenden Bedürfnisse der jetzigen Wehrvorlagen befriedigen, ohne daß weitergehenden Wünschen wegen späterer qualitativer Verbesserung unseres Steuer-Systems vorgegriffen würde."

Die Wirkung dieses Beschlusses auf die öffentliche Meinung bleibt abzuwarten. Wir enthalten uns vorläufig noch eines Urteils. Immerhin könnte von seiten der Rechten darauf hingewiesen werden, daß wiederum das mobile Vermögen frei ausgeht und ein landwirtschaftliches Produkt herangezogen wird. Eine große Streitfrage dürfte auch darüber entstehen, ob von der vollen Verbrauchsabgabe auf den Kontingentspiritus noch gesagt werden kann, sie bedeute „keine neue Belastung vom Konsum", die doch in der halbamtlichen Erklärung besonders als Richtlinie bei der Suche nach „neuen Einnahmen" betont worden war.

Was den Vorschlag selbst betrifft, so sei kurz rekapituliert, was unter der „Liebesgabe" zu verstehen ist. Sie ist, streng genommen, nichts weiter als eine vom Staate zu viel erhobene und infolgedessen wieder zurückgezahlte Steuer. Bei Einführung des Branntweinsteuergesetzes für das Deutsche Reich hatte man mit Rücksicht auf die süddeutschen kleinen Brenner beschlossen, sämtliche damals bestehenden Brennereien zu kontingentieren. Das Gesamtkontingent wurde (ursprünglich alle drei Jahre) von 1895 an alle fünf Jahre neu bemessen. Und zwar wurde das Gesamtkontingent auf zwei Millionen Liter festgelegt. Für jedes Hektoliter Spiritus, das innerhalb des zugestandenen Kontingents lag, also zu brennen erlaubt war, mußten 50 *M* Verbrauchssteuer entrichtet werden. Wurde das Kontingent überschritten, so war für jedes fernere Hektoliter noch hierzu eine „Strafsteuer" von 20 *M*, also 70 *M* pro Hektoliter, zu entrichten. Das Schlagwort „Liebesgabe" hätte niemals irgendwelche Bedeutung erlangen können, wenn die Verbrauchssteuer von 70 *M* erst von dem Zeitpunkt an erhoben worden wäre, wo das Kontingent überschritten wurde. Der vorsichtige Staat wandte aber eine andere Methode an. Er zog von vornherein für jedes Hektoliter hergestellten Spiritusses 70 *M* Steuern ein und zahlte später die zu viel erhobene Steuer zurück. Bei der Finanzreform des Jahres 1909 wurde dann die Verbrauchssteuer auf 105 *M* für kontingentierten und auf 125 *M* für nichtkontingentierten Spiritus festgesetzt, und zwar abermals auf speziellen Wunsch der süddeutschen Regierungen bei lebhafter Unterstützung durch den — Freisinn! Wenn es nun heißt, daß, um die Kosten für die Wehrvorlagen herauszuwirtschaften, **„auch der Kontingentspiritus der vollen Verbrauchssteuer unterworfen werden soll", so heißt das einfach, auch für ihn sind fortab 125 *M*, nicht bloß 105 *M* mehr zu bezahlen. Damit fiele also der staatliche Kontingentspiritus einfach weg!**

Aus Groß-Berlin.

Einbruch in eine Synagoge. In der Nacht zum Sonntag statteten Einbrecher der Synagoge Beth-Zion in der Brunnenstraße einen unerbetenen Besuch ab. Die Diebe erbeuteten kostbare Altargeräte aus Silber, die einen Wert von mehreren tausend Mark haben.

Unter dem Verdacht der Methylalkoholvergiftung ist im Virchow-Krankenhaus der Invalide Berthold Walbraun gestorben. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und zur genaueren Untersuchung und Feststellung der Todesursache nach dem Schauhause gebracht.

Aus aller Welt.

Wieder eine deutsche Flugzeugspende. Das „Heidelberger Tageblatt" veröffentlichte am Sonnabend einen Aufruf zur Sammlung einer Heidelberger Spende für einen deutschen Militär-Flugapparat. Die Gesamtsumme soll dem Kaiser überreicht werden mit der Bitte, daß aus ihr ein Flugapparat beschafft werde, der, wenn möglich, den Namen Heidelberg trägt. Die Heidelberger Spende soll eine Gabe der ganzen Bürgerschaft für das Heer sein und andere Städte im Reiche zu gleichem Tun ermuntern. Es sind bereits am ersten Tage aus allen Kreisen der Bürgerschaft Spenden im Gesamtbetrage von 10 000 *M* gezeichnet worden.

Einbrecher von einer Patrouille erschossen. In einer der letzten Nächte waren, wie bereits kurz gemeldet wurde, drei Männer in die Kantine des Forts 11 in Mülheim a. Rhein eingedrungen. Sie veranstalteten dort eine Kneiperei und wurden von der Patrouille, die aus einem Gefreiten und einem Musketier bestand, überrascht. Die Eindringlinge löschten darauf die Lichter, und zwei versuchten zu fliehen, nachdem sie die Soldaten mit Gläsern und Flaschen beworfen und sie zu überwältigen versucht hatten. Die beiden Soldaten riefen ihnen vorschriftsmäßig dreimal „Halt!" zu. Als die Angerufenen nicht standen, feuerten sie und streckten zwei von den Flüchtlingen nieder. Einer der Fliehenden brach im Feuer zusammen und war sofort tot; der andere lief noch einige Meter und stürzte dann ebenfalls tot zu Boden. Der dritte Einbrecher war in der Kantine geblieben und wurde dort festgenommen. Einer der Erschossenen ist ein mehrfach vorbestrafter Gelegenheitsarbeiter; die Personalien des zweiten sind noch nicht festgestellt. Der Verhaftete ist ein lange gesuchter Verbrecher.

Fortsetzung der Zigeunerjagd. Sonnabend nachmittag wurden drei Zigeuner in das Amtsgerichtsgefängnis zu Fulda eingeliefert, die dringend verdächtig sind, zu der wegen der Ermordung des Försters Romanus gesuchten Räuberbande zu gehören. Weiter war am gleichen Tage der Bingener Polizei mitgeteilt worden, daß sich der wegen der Ermordung des Försters Romanus bei Fulda steckbrieflich verfolgte Zigeuner Ernst Ebender in einer Wirtschaft zu Bingen aufhalte. Die Polizei kam aber zu spät. Ebender war bereits fortgegangen. Als er verfolgt wurde, bedrohte Ebender die Schutzleute mit einem Revolver, und es gelang ihm, sich in die Weinberge zu flüchten, wo er trotz eifriger Nachforschungen bisher nicht gefunden werden konnte. Sowohl die Binger Polizei wie auch die der sämtlichen umliegenden Ortschaften sind auf eifriger Suche nach ihm begriffen.

Unfall in einem englischen Militärlager. Als am Sonnabend das Hampshireregiment nach einem Nachtmarsch in die Kasernen im Lager zu Aldershot zurückkehrte, fuhr ein Automobil in die Soldaten hinein. Der Leutnant Gorem und sieben Mann wurden schwer verwundet, und einige andere wurden zu Boden gerissen. In der Dunkelheit spielten sich schreckliche Szenen ab. In dem Automobil saß Lord Cochrane, Unterleutnant im schottischen Garderegiment. Er half bei der Bergung der Verwundeten und fuhr dann einige der Verwundeten ins Hospital. Der Leutnant, dem die Zähne ausgeschlagen wurden, und ein Soldat sind besonders schwer verletzt.

Versenkung des Panzerschiffes „Maine". Sonnabend nachmittag wurde das Wrack des amerikanischen Panzerschiffes „Maine", dessen Explosion im Jahre 1898 die unmittelbare Veranlassung zum spanisch-amerikanischen Krieg gab, und das kürzlich nach endlosen Schwierigkeiten gehoben worden war, unter imposanten Feierlichkeiten auf hoher See versenkt. Als das Schiff in den Wellen verschwand, bedeckten zahllose Blumen, die auf das Deck gestreut worden waren, die Wasseroberfläche, und die Luft wurde erfüllt von den Salven der amerikanischen und kubanischen Kriegsschiffe. Die Leichen der Mannschaft der „Maine" wurden durch den amerikanischen Kreuzer „North Carolina" nach den Vereinigten Staaten gebracht, um dort beigesetzt zu werden.

Für die Redaktion verantwortlich: O. Rauchenbichler in Menden.

Der Golfstrom.

Roman von Max Hoffmann.

15 Nachdruck verboten.

Sie ließ ihre Blicke unruhig über die Gäste schweifen. Ob sie ihn suchte? Wie gern hätte er es geglaubt. Aber es war wohl eine zu kühne Annahme. Dieser glänzende Kaufmann hatte sie sicher im Sturm erobert, besaß vielleicht schon ihre Zuneigung seit ihrer Bekanntschaft in Amerika.

„Sie sind ja so still und nachdenklich, Herr Professor?" hörte er den Botschaftsrat neben sich sagen.

„Es ist sehr heiß hier," gab er zerstreut zurück.

„Dann trinken Sie von diesem Sekt! Das erfrischt."

Er stürzte ein Glas hinunter und fühlte sich in der Tat etwas freier. Am liebsten aber wäre er gleich aufgebrochen. Ja, was sollte er überhaupt noch hier? Wie schön hatte er in seinem einsamen Norden gelebt — bis diese Gäste kamen! Und dennoch, wenn ihn Petkow jetzt aufgefordert hätte, mit ihm dieses Haus zu verlassen, so hätte er das entrüstet zurückgewiesen. denn er konnte sich nicht trennen von ihrer ihn so süß quälenden Nähe.

Kurz vor Aufhebung der Tafel erhob sich Kommerzienrat Thalheim, um einige Worte des Dankes an seine Gäste zu richten. Fest und ruhig, die Linke auf den Tisch gestemmt und mit der Rechten den goldenen Kneifer schwingend, brachte er seine kurzen Sätze mit scharfer Betonung hervor, wie ein Mann, der gewöhnt ist, daß das, was er sagt, Geltung hat und beachtet werden muß.

Er feierte die schönen Damen und die Männer des Wehr-, Lehr- und Nährstandes, die ihm die Ehre angetan hatten, den heutigen Abend durch ihre Gegenwart zu verschönen. So sehr er aber auch bemüht war, jedem das Seine zu geben, so merkten doch die Wissenden bald, daß ihm der amerikanische Besuch der wertvollste von allen war.

„Sogar aus weitester Ferne," fuhr er fort, „aus dem sich so märchenhaft entwickelnden Lande des Columbus ist mein Haus beehrt worden. Das beweist uns, daß der gewaltige Ozean keine hemmende Schranke mehr darstellt, sondern daß er im Gegenteil eine Verbindungsbrücke zwischen den Machtmitteln der alten und der neuen Welt ist. Diese Machtmittel werden in unserer Zeit — bis die weisen Gleichheitsmacher es vernichtet haben, was noch lange Wege hat! — durch das Kapital vertreten. Gewiß, es hat seine Feinde, ob mit oder ohne Recht, kann ich hier nicht entscheiden. Wer aber möchte es noch mit den Augen der Scheelsucht ansehen, wenn es mit der Anmut und Schönheit im Bunde erscheint."

Seine klugen Augen verweilten bei diesem Satz für einige Sekunden auf Miß Maud, die verwundert und ein wenig schmollend zu ihm aufblickte.

Dann eilte er rasch zum Schluß seiner Rede und leerte sein Glas auf das Wohl seiner lieben Gäste.

Manche, die dem Hause fernstanden, hatten sich verständnisvoll bei jener Wendung angesehen; andere hingegen warfen sich bedeutsame Blicke zu, und Pelzhändler Bandlow flüsterte seinem Kompagnon so laut, daß es Brühlmann hören mußte, zu:

„Der Alte versteht es, das muß man ihm lassen."

„Ja," gab der andere zurück, „er schmeißt mit der Wurst nach der Speckseite."

Dann aber erscholl aus dem Theatersaal, der jetzt durch Seitwärtsräumen der Stühle in einen Tanzsaal umgewandelt worden war, Webers „Aufforderung zum Tanz" von vollbesetztem Orchester, das auf der Bühne Platz genommen hatte, und unter dem Vortritt des jungen Thalheim, der Miß Maud führte, bewegten sich die Paare dorthin.

Petkow hatte Brühlmann nach dem Rauchsalon gezogen.

„Ohne eine gute Havanna gibt es keinen genußreichen Abschluß nach einem so auserwählten Menü," erklärte er und nötigte seinen Freund auch zum Rauchen.

Diesem kam das Ganze fast wie ein Traum vor.

„Sinnen Sie schon wieder über Ihre Arbeiten nach?" fragte ihn Petkow. „Lassen Sie doch die Wissenschaft einmal Wissenschaft sein und geben Sie sich ein wenig dem leichten Vergnügen hin! Tanzen Sie nicht?"

„Nein, es war nie meine Leidenschaft. Aber ich sehe gern einmal zu."

„Schön, dann gehen Sie nur nach dem Tanzsaal. Ich bleibe hier ganz gern allein in der anregenden Gesellschaft dieses vorzüglichen Lebenskrautes."

Unterwegs traf Brühlmann auf Milman, der ziemlich gelangweilt dreinschaute.

„Nun, lieber Professor," rief er erfreut, „Sie wollen sich wohl am Tanz beteiligen?"

„Ich hatte nicht die Absicht."

„Schade! Meine Tochter hat schon verschiedene Male nach Ihnen gefragt. Ich glaube, sie bekommt es fertig, Sie zu einer Runde aufzufordern. Sehen Sie, selbst der Kommerzienrat versucht es noch einmal mit seiner Gattin, und es geht noch ganz gut."

„Also Ihr Fräulein Tochter denkt doch noch an mich?"

„Wundert Sie das?"

„Nach dem reizenden Gruß auf der Bäreninsel, für den ich übrigens auch Ihnen meinen besten Dank ausspreche, allerdings nicht, aber nach dem, was ich heute gesehen habe —"

Milman klopfte ihm auf die Schulter. „Oho! Doch nicht etwa eifersüchtig? Das gewöhnen Sie sich nur ab, mein Lieber."

„Eifersüchtig gerade nicht, aber neidisch!"

„Auf den jungen Thalheim? Kein Grund! Und sehen Sie, da kommt sie schon selber."

Es war Tanzpause, und Miß Maud näherte sich am Arme Arturs langsam ihrem Vater. Als sie Brühlmann erblickte, ließ sie ihren Partner los, eilte auf ihn zu und reichte ihm beinahe stürmisch die Hand.

„Sind Sie endlich einmal für mich zu sprechen, Herr Professor? Ich glaubte beinahe, Sie wollten mich heute den ganzen Abend schneiden."

„Ich bitte Sie, gnädiges Fräulein! Ich wollte nur nicht stören —"

„Sie stören mich nie," versetzte sie ernst. „Ein Gespräch mit Ihnen ist mir mehr wert als ein Tanz, und das will viel sagen."

(Fortsetzung folgt)

Großer
Frühjahrs-Verkauf.

Beginn Dienstag, den 19. März, vormittags 9 Uhr.

Die neuen Waren für Frühjahr und Sommer sind zum größten Teil eingetroffen. Wir haben aus nachstehenden Abteilungen ganz besonders vorteilhafte und preiswerte Artikel zum Verkauf gestellt und empfehlen wir unserer werten Kundschaft, die Frühjahrs-Einkäufe jetzt zu treffen.

Damen-Konfektion

Marineblaue Jackenkleider mit weißem Spachtelkragen, Jacket auf Seide . . . 29.50

Marineblaue Jackenkleider mit weißen Freskostoffen besetzt 42.50

Marineblaue Jackenkleider mit weißer Kragen- und Aermel-Garnitur 59.00

Marineblaue Jackenkleider mit weißem Spiegel, bester Ersatz für Schneiderarbeit 68.50

Jackenkleider aus Stoffen engl. Art in vielen Farbenstellungen, auch m. w. Spitzenkrg. 25.50 39.50 48.50 59.00

Backfisch-Jackenkleider in marineblau und gestreift Kammgarn, sowie Stoffen engl. Geschmacks 36.50 44.50 55.00 68.50

Frauen-Jackenkleider erstklassige Schneiderarbeit für ganz besonders starke Damen 95.00

Farbige Paletots aus Stoffen englischer Art und marineblau, teils Gürtelfassons 33.50 25.50 16.75 9.75

Backfisch-Paletots in marine-blau und Stoffen engl. Art — Chice Fassons . . . 27.50 18.75 11.50 8.75

Schwarze Frauen-Paletots mit losem Rücken auch für sehr starke Damen . . . 29.50, 18.75 12.75

Schwarze Tuch-Paletots geschweifte Fassons, teils Seidenspiegel, auch für sehr starke Damen 68.50, 48.50 29.50

Lange Voile- und Seiden-Mäntel jugendliche Fassons, teils mit Spitzenkragen . . . 39.50

Lange Voile- und Taffet-Mäntel teils mit elegantem Fichusartigem Kragen 48.50

Lange Seiden-Mäntel aus guter doppelseitiger Seide mit farbigem Kragen 59.00

Kostümröcke - Blusen

Fußfreie Kostümröcke aus marineblau u. schwarz Kammgarn-Cheviot, sowie Stoffen englischer Art 19.75, 12.75, 9.75 7.75

Elegante Kostümröcke aus gestreiften Freskostoffen, aparte Fassons 25.50

Elegante Kostümröcke aus schwarzem Voile, teils mit reicher Stickerei 39.50, 22.50 17.50

Woll-Blusen in reicher Auswahl u. in vielen Farben 12.75, 8.75, 5.95 4.95

Tüll-Blusen in vielen neuen Fassons auf Seide gefüttert 19.75, 12.75, 8.75 5.75

Unterröcke

Lüstre-Unterröcke mit Moirette-Volants, moderne enge Formen 4.95

Lüstre-Unterröcke Ia. Qualitäten in schönen Streifen, moderne enge Fassons 8.75

Seidene Unterröcke moderne enge Fassons aus reiner Seide in verschiedenen Farben 16.75

Mädchen-Konfektion

Kinder-Jacken, marine Cheviot mit Kragenabzeichen jede weitere Größe 75 Pfg. mehr Gr. 3 kostet 2.95

Kinder-Jacken, marine Cheviot mit Aermelstickerei jede weitere Größe 75 Pfg. mehr Gr. 1 kostet 4.75

Kinder-Jacken, aus Stoffen engl. Art mit hübscher Kragengarnierung, jede weit. Größe 40 Pf. mehr, Gr. 1 kostet 2.75

Kinder-Paletots, aus Stoffen engl. Art mit imit. Kapuze, Paspel und Knopfgarnierung Gr. 2 kostet jede weitere Größe 75 Pfg. mehr. 6.75

Kinder-Kleid, marine od. rot Cheviot, hochgeschlossen mit Paspel, jede weitere Größe 1.50 mehr, Gr. 65 kostet 8.75

Kinder-Kleid aus bleu Cheviot, halsfrei mit Tüllpasse jede weitere Größe 1.50 mehr Gr. 65 kostet 10.75

Modewaren

Elegante Damen-Jabots . . . . 1.95 1.35 75 und 48 Pfg.

Elegante Damen-Blusen- und Jacket-Kragen in weiß und crême . . . . . 1.50 95 75 und 50 Pfg.

Elegante Aeroplan-Schleifen . . 1.75 1.35 95 und 48 Pfg.

Gürtel - Taschen

Damen-Sport-Gürtel . . . . . 1.75 und 95 Pfg.

Damen-Fantasie-Gummi-Gürtel . . . 2.75 1.95 und 95 Pfg.

Damen-Sammet-Gummi-Gürtel m. apart. Schließen 1.95 u. 95 Pfg.

Damen-Leder-Handtaschen in verschiedenen Ausführungen 6.50 5.50 4.50 3.50

Damen-Putz

Glocken-Toque aus Fantasiestroh mit Seidengarnitur . . 6.75 und 5.75

Elegantes Toque aus Taffet-Glacé mit bunter Strohborde . 9.75 und 8.75

Großer jugendlicher Rundhut mit flotter Seidengarnitur . . . . . 7.75 und 4.50

Großer eleganter Rundhut mit Blumen- oder Feder-Garnitur . . . 19.75 und 14.50

Eleganter Frauen-Toque mit Feder- oder Reihen-Garnitur . . . 22.50 und 19.75

Elegante Kapotte mit Reiher- oder Pleureusen-Garnitur . . 19.75 und 14.50

Kleider- u. Seidenstoffe

Noppenstoffe ca 108 cm breit, in hübschen Farben für Kostüme und Kostümröcke . . . . . Meter 1.55

Woll-Batiste hell- und dunkelfarbig, mit feinen Streifen und Karos, ca. 108 cm breit . . . . . Meter 1.75

Linienstreifen marineblau und schwarz Fond ca. 110 cm breit . . . . . Meter 2.45

Blusenstoffe mit farbigen effektvollen Bordüren, auf Popeline und Sergefond. Regul. Wert Mk. bis 2.— Meter 1.45

Woll-Batiste einfarbig, leichtes, glattes Gewebe in vielen neuen Farben, ca. 105 cm breit . . . . . Meter 1.85

Voile reine Wolle, feinkörniges Gewebe, viele neue Farben, ca. 108 cm breit . . . . . Meter 2.50

Kostümstoffe ca. 130 cm breit, engl. Art in hübschen grauen und bräunlichen Farben . . . . . Meter 2.90

Kostümstoffe ca. 130 cm breit, marineblau Serge- und Satinbindung für elegante Jackenkleider . . . Meter 3.75

Ca. 140 cm breite marine-blaue **Kammgarn-Cheviots** Feine Sergebindung, Regul. Wert Mk. 3.— Mk. 2.25

Schwarze Stoffe doppelbreit, reine Wolle, Crêpe, Serge u. Popeline, Regulärer Wert Meter bis 2.75 . Meter 1.95

Schwarze Stoffe ca. 105/110 cm breit, reine Wolle, Armure- Crêpe- Popeline- und Fantasiebindungen Regulärer Wert Meter bis 3.50 . . . . . Meter 2.75

Reinseidene Messaline für Kleider und Blusen, in ca. 25 Farben, elegante Qualitäten . . Meter 2.25 1.65

Reinseidene Taffette in ca. 40 verschiedenen Farben, solide Ware . Meter 1.75

Blusen-Neuheiten in Taffet changeant, Messaline changeant mit aparten Streifen . . . . Meter 2.95, 2.45 1.95

Korsets

Frack-Korset mit Spiralfedern und Schließen 2.50 und 1.75

Langhüftige Direktoire-Korsets . . . 3.50 und 2.25

Extra lange Direktoire-Korsets mit 5 Paar Strumpfhaltern 5.50

Handschuhe

Damen-Tricot-Handschuhe in schwarz, weiß und farbig . . . . . Paar 45 Pfg.

Damen-Tricot-Handschuhe mit Druckknöpfen in schwarz, weiß und farbig . . . . . Paar 78 Pfg.

Damen-Tricot-Handschuhe guter Atlas in viel. Farben, auch schwarz u. weiß Paar 95 Pfg.

Lange Damen-Tricot-Handschuhe Mousquetaire, grau und braun . . . . . Paar 68 Pfg.

Damen-Glacé-Handschuhe mit Druckknopf, in farbig und weiß . . . . Paar 1.35

Damen-Glacé-Handschuhe schönes weiches Leder, in schwarz, weiß und farbig . . . . Paar 1.85

Damen-Ziegenleder-Glacé-Handschuhe feines weiches Leder, in farbig, schwarz u. weiß Paar 2.95

Lange Damen-Glacé-Handschuhe 8 Knopf, Mousquetaire, in farbig . . . . . Paar 2.95

Lange Damen-Glacé-Handschuhe Mousquetaire, schönes weiches Leder in schwarz und weiss 8 Knopf 3.50 12 Knopf 4.50 16 Knopf 5.50

Herren-Tricot-Handschuhe vorzügliche Qualität, in farbig . . . . . Paar 95 Pfg.

Herren-Glacé-Handschuhe gutes Lamm-Leder in farbig, weiß und schwarz . . . . . Paar 1.95

Herren-Wäsche

Farbige Oberhemden ganz aus Percal mit festen Manschetten in modernen hellen Dessins 3.50

Farbige Oberhemden ganz aus vorzügl. Percal, mit losen Manschetten in aparten Dessins 4.90

Weiße Oberhemden aus gutem Renforcé mit Piqué-Falten-Einsätzen ohne Manschetten 5.25

mit festen Manschetten 5.50

Farbige Garnituren, Serviteur mit passenden Manschetten, neue aparte Dessins . . . 1.35 und 95 Pfg.

Falten-Serviteurs vorzügl. Qualität, 4fach . . . . 75 Pfg.

Herren-Kragen Marke B. u. U., 5fach, in vielen Fassons . . . . 1/2 Dutzend 2.55, Probekragen 45 Pfg.

Herren-Manschetten 4fach, 1- und 2knöpfig, Paar 50 Pfg.

Herren-Krawatten

Diplomates in neuesten Farben und Dessins 95 75 55 Pfg.

Regattes in neuesten Farben und Dessins 1.25 95 75 Pfg.

Breite Selbstbinder in neuesten Farben u. Dessins 1.50 1.25 95 75 Pfg.

Herren-Hüte

„Unsere Spezial-Marken"

Filzhut Marke „Solid" 2.50

Filzhut Marke „Durable" 3.50

Filzhut Marke „Excelsior" 4.50

Haarhut Marke „New Steyle" 6.00

Alleinverkauf erstklassiger Fabrikate:
Christys London, Morgan London, Wilhelm Pless Wien, James E. Mills London, Anton Pichler, Graz.

Herren-Mützen

Sport-Mützen . . . . . 2.25 1.75 1.25 und 95 Pfg.

Prinz Heinrich-Mützen . . 2.25 1.95 1.35 und 95 Pfg.

Original engl. Sport-Mützen 3.50
Marke „Morgan" und „Christys"

Unterzeuge

Herren-Hemden maccofarbig 1.75 1.60 1.45

Herren-Hosen maccofarbig 1.75 1.60 1.45

Herren-Jacken maccofarbig 1.55 1.45 1.35

Herren-Tricot-Ober-Hemden mit aparten farbig gestreift. Piqué-Einsätzen 3.75 2.95 2.25

Fabrikniederlage der echten „Dr. Lahmann's Unterzeuge".
Verlangen Sie illustrierte Preisliste.

Strümpfe

Reinwollene Damenstrümpfe glatt mit Patentrand und 1 + 1 gestrickt . . . . 95 Pfg.

Reinwollene Cachemir-Damen-Strümpfe in vielen modernen Farben . . . . . 78 Pfg.

Reinwollene Herren-Socken gestrickt oder gewebt . . . . . 95 und 68 Pfg.

Reinwollene Kinder-Strümpfe schwarz, 1 + 1 gestrickt, verstärkte Fersen u. Spitzen

Alter bis	2	3	4	5	6	8	10	12	14 Jahre
	40 Pf.	50 Pf.	65 Pf.	75 Pf.	85 Pf.	95 Pf.	1.05	1.15	1.25

? Strümpfe Fragezeichen ?
Alleinverkauf für Iserlohn.
aus haltbarstem prima ägyptischem Maccogarn hergestellt und in garantiert waschechten Lederfarben und Hermsdorf Diamantschwarz zu haben.

? Kinderstrümpfe Alter bis	2	3	4	5	6	8	10	12	14	16
	45	52	60	68	75	82	90	98	105	115

? Damenstrümpfe 95 Pfg. ? Herrensocken, macco 55 Pfg. schwarz od. leder 65 Pfg.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Bekannte Fahrt-Vergütung bei Einkäufen von 20.— Mark an.

Basse & Uerpmann

ISERLOHN.